

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den Kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,25 Mk., monatlich 1,09 Mk., ohne Zustellungsgebühr...

Anzeigenpreis die 6 gepaltene Kotonelzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -suche, Wohnungsangelegenheiten, An- und Verkäufe 15 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen...

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Rathhausstraße Nr. 4, Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Sonnabend den 29. Juni 1918.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung i. B.: Franz Müller in Thorn.

Zufendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einblendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 28. Juni. (W.-L.-B.).

Großes Hauptquartier, 28. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Kege Tätigkeit der Engländer und Franzosen beiderseits der Somme. Auch in anderen Abschnitten zwischen Yper und Marne nahm das Artilleriefeuer am Abend zu. Heute früh steigerte sich das Feuer des Feindes beiderseits der Lys...

Starker Fliegerangriff führte zu heftigen Luftkämpfen. Unsere Flieger schossen gestern 25 feindliche Flugzeuge und einen Fesselballon, unsere Flugabwehrschiffe fünf feindliche Flugzeuge ab.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Die Entente in Russland.

Die Nachrichten aus Russland, aus der Sowjetrepublik sowohl, wie aus den Randstaaten, die sich von der Republik losgelöst haben, sprechen eine ernste Sprache. Die Bolschewiki macht eine schwere Zeit durch, sie kämpft heute um ihre Macht, die sie befehtigt zu haben glaubte.

Drohen an der Murmanbahn war ehemals eine kleine englische Kolonie: jetzt hat sich eine Republik gebildet oder ist in Bildung begriffen, die ganz unter englischem Einfluß steht und im Grunde englisch ist.

Jedenfalls müssen wir uns auf schwere Ereignisse in Russland vorbereiten und können nicht übersehen, wenn unsere Politik in Russland in die Enge gerät.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abendbericht.

W.-L.-B. meldet amtlich: Berlin, 27. Juni, abends. Von den Kampfzonen nichts Neues.

Französischer Heeresbericht.

Französischer Bericht vom 26. Juni nachmittags: Die Franzosen machten in der Richtung auf Mailly mehrere Handstreichs; bei Renval, Melcoq, Wily au Cornillet, in Kohringen machten sie Gefangene und eroberten Maschinengewehre.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 26. Juni nachmittags lautet: Bei Streifen und Patrouillen zusammenstößen in der Gegend von Sainly le Sec und westlich Werville während der letzten Nacht machten wir einige Gefangene und erbeuteten ein Maschinengewehr.

Amerikanischer Heeresbericht.

Der amerikanische Heeresbericht vom 26. Juni lautet: Gestern Abend griff unsere Infanterie in der Gegend von Chateau-Thierry, von unserer Artillerie wirksam unterstützt, die Stellungen des Feindes südlich von Torcy an und rückte unsere Linien vor.

Millionenverlust der Entente in drei Monaten.

Halbamtlich wird mitgeteilt: Die ungeheuren Verluste der Entente, die allein in der kurzen Zeit von drei Monaten eine Million betragen, werden durch die täglichen vergeblichen Anstrengungen der Engländer, Franzosen und Amerikaner weiterhin erheblich gesteigert.

Weitere deutsche Beschießung.

Am 26. Juni wurden Estrées, St. Denis und Margny mit schwerstem deutschen Flachfeuer beschossen.

Deutsche Flugzeuge über Paris.

Nach amtlicher französischer Meldung wurden Mittwoch Abend mehrere Gruppen feindlicher Flugzeuge in der Richtung auf Paris gemeldet. Um 11.16 Uhr wurde alarmiert. Die Abwehr trat in Tätigkeit.

Ein französischer Kampfflieger abgeschossen.

Einer der besten französischen Kampfflieger, Sergeant Michaudet, ist bei Chalons tödlich abgeschossen.

Die Departements von Paris und der Seine als Kriegszone erklärt.

Wie den italienischen Blättern aus Paris gemeldet wird, unterzeichnete der Präsident der Republik ein Dekret, welches die Departements von Paris und der Seine als Kriegszone erklärt.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht vom 27. Juni meldet vom italienischen Kriegsschauplatz:

Bei Bezzecca, im Gessale und auf der Jugna scheiterten italienische Erkundungsvorstöße. Der heiß umkämpfte Col del Rosso, am 15. von der ruhmreichen Edelweiß-Division im Sturm genommen und seither in den schwersten Kämpfen reich behauptet, wurde gestern Vormittag nach schwerstem Trommelfeuer abermals durch starke Kräfte angegriffen.

Italienischer Heeresbericht.

Italienischer Heeresbericht vom 25. Juni: Am 24. Juni haben unsere tapferen Truppen der dritten Armee die feindlichen Nachhut besiegelt und zur Übergabe gezwungen; dabei haben wir das ganze rechte Biave-Ufer besiegelt.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 26. Juni lautet: Während des gestrigen Tages eroberten unsere Truppen den Brückenkopf von Capo Sile vollständig zurück und dehnten ihren Geländegewinn aus, wobei sie in tapferer Weise entschlossene Gegenangriffe starker feindlicher Kräfte hervorriefen und sich dagegen behaupteten.

tionischen Ebene und auf Anlagen der Eisenbahn von Materello ab. Wir brachten 7 feindliche Flugzeuge zum Absturz. Bei der Säuberung des Schlachtfeldes machten wir noch einige hundert Gefangene und stellten die vollständige Rückeroberung unserer gesamten Artillerie, der Waffen und des Gerätes fest.

Neuer österreichischer Vorstoß?

Barzini meldet dem „Corriere della Sera“ von der italienischen Front, daß die kleinen italienischen Vorstöße im Gebirge an den letzten Tagen hauptsächlich unternommen wurden, um festzustellen, ob die Schlagkraft und Moral des österreichischen Heeres durch den Biave-Rückzug erschüttert seien.

„Laut „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt „Manchester Guardian“, es wäre unnötig, jetzt von den Italienern einen großen Vormarsch über die Biave zu erwarten.

Die Kämpfe im Osten.

Ein bewaffnetes Eingreifen Englands in Russland. Wie „Svenska Dagbladet“ aus Moskau erfährt, befragt die englische Gesandtschaft in Moskau, daß England ein bewaffnetes Eingreifen in Russland beschlossen hat, während die Vereinigten Staaten eine friedliche Einwirkung wünschen.

Die Kämpfe zur See.

Neue U-Boot-Beute.

W.-L.-B. meldet amtlich: Das unter dem Kommando des Kapitäns Leutnants Jessa stehende Unterseeboot hat in der türkischen See und deren Zufahrtsstraßen drei besonders wertvolle Dampfer von je 5000 bis 6000 B.-Registertonnen Größe versenkt.

Durch den U-Bootkrieg fehlt es unseren Feinden an allen wichtigen Rohstoffen. Unter ihnen nimmt auch die Wolle einen nicht unbedeutenden Platz ein. Wie knapp das britische Jafelreich daran ist, sagte kürzlich laut „Dorchester Post“ der Vorsitzende des Rohstoffe-Komitees bei einer Versammlung in London.

Aus Asquiths Unterhausrede.

Aus der Unterhausrede Asquiths vom 18. Juni sind noch folgende Sätze hervorzuheben: Ich habe das Gefühl — und wer von uns hat es nicht? — daß trotz aller ermutigenden Erwägungen, die der Schatzkanzler angebracht hat, uns vorgelegt hat, wir uns einer so ernsten und drohenden Lage gegenüber befinden, wie niemals seit Kriegs-

Wichtiges Urteil über einen solchen Punkt ist, daß wir in der Luft, ich will nicht sagen die Herrschaft, aber jedenfalls eine Stellung der Überlegenheit erreicht haben wie nie vorher. Ich halte es ebenfalls für richtig zu sagen, wiewohl wir auch hier mit großer Zurückhaltung sprechen sollten, da wir nicht wissen, was die Zukunft, selbst die nächste Zukunft bringt, daß die Tauchbootgefahr jedenfalls nicht so fürchtbar, so drohend ist wie vor zwölf Monaten; aber ich möchte darauf nicht allzu zuversichtliche Hoffnungen aufbauen.

Was immer darüber gesagt werden kann, ein Posten von unberechenbarer Wichtigkeit ist den Hilfskräften der Allierten hinzugefügt worden: Das ist der große, wachsende Zustrom der amerikanischen Truppen. Ich komme zu dem zurück, was ich vorhin sagte: Die Lage ist äußerst ernst und fürchtbar. Es befindet sich niemand im Hause, der in diesem Augenblicke in freier Erinnerung an die Erfahrungen der letzten sechs Wochen und im Hinblick auf die Möglichkeit noch ernster, noch gefährlicherer Entwicklungen nicht fühlt, daß es Pflicht jedes Patrioten ist, sein Möglichstes nicht nur an Leistungen, sondern auch an Vorschlägen und Informationen, ja selbst an Kritik der Kriegsführung beizutragen. Das ist zweifellos die erste den Mitgliedern des Hauses obliegende Pflicht. Lassen Sie uns nicht unsere Augen vor dem Ernst der Lage verschließen.

Ich bin kein Alarmist, war niemals pessimistisch, ich bin ebenso stark wie immer von der Gerechtigkeit und dem unvermeidlichen Triumph der großen Sache, der wir uns verpflichtet haben, überzeugt; aber umso mehr geniere ich mich meines Grauens für uns, den Geist von — ich will nicht sagen — Optimismus, aber von unberechtigtem Selbstvertrauen glänzend besetzte zu lassen. Die Zeiten sind viel zu gewichtig, die Lage viel zu ernst für theoretische Gängelungen. Ich appelliere an die Mitglieder in allen Teilen des Hauses, der Regierung das Beste zu geben, was jeder von uns in Form von patriotischem Rat und fester Unterstützung zu geben vermag.

### Lord Curzon über den Völkerverbund.

Lord Curzon sprach im Oberhause über die Frage und den Grundgedanken des Völkerverbundes und die Bildung eines Tribunals, dessen Anerkennung durch entsprechende Sanctionen erzwungen werden würde. Ich kann keinen Grund sehen, warum wir nicht sogar noch während des Krieges einen Vorschlag erörtern sollten, der sofort nach dem Kriege zu verwirklichen wäre. Der Bund des britischen Reiches und der Bund der 20 bis 25 verbündeten Nationen, um den deutschen Militarismus zu brechen, existiert bereits und umfaßt gegen zwei Fünftel der Menschheit. Alle Pläne, die ich gezeichnet habe, kamen darin überein, daß ein oberster Gerichtshof da sein müsse, dem alle Parteien ihre Streitigkeiten vorlegen müssen, bevor sie Krieg beginnen. Ferner die Auflegung eines Moratoriums oder eines Aufschubs, während dessen Feindseligkeiten nicht erwartet werden dürften, solange die Entscheidung noch schwebt, und daß jede Partei, die die Feindseligkeiten aufnimmt, als Angreifer betrachtet wird. Drittens, daß eine Sanction zur gewaltsamen Durchführung der Entscheidungen eines obersten Gerichtshofes notwendig ist. Diese Grundzüge sind nicht leicht anzunehmen. Wenn wir einen Weltgerichtshof haben, so ist es theoretisch selbstverständlich, daß der Bund alle Staaten einschließen muß; aber der Gedanke, daß Deutschland in einen solchen Bund aufgenommen wird, ist schwer zu denken. Ich wünsche, daß das Haus zunächst dem Grundgedanken zustimmt, daß etwas geschehen muß, um Kriege zu verhindern oder, wenn das utopisch, die Zahl der Kriege einzuschränken und ihre Schäden zu vermindern. Zu diesem Zwecke ist eine allgemeine Vereinbarung erforderlich. Wenn sie zu etwas führen soll, so müssen schließlich alle wichtigeren Staaten der Welt an ihr teilnehmen. Es wird gut sein, wenn wir uns nicht überreden. Wir wollen versuchen, zu irgend einem Bündnis oder einer Konferenz zu kommen, zu der diese Staaten gehören könnten. Keiner von diesen Staaten dürfte das Recht haben, Krieg zu beginnen, ohne Vorlage des Streitfalles und Schiedspruch. Wenn ein Staat diese Vereinbarung bricht, so würde er ipso facto sich im Kriege mit den anderen Staaten befinden, und diese würden einander helfen, ohne daß irgend eine internationale Politik zur Befragung der Vertragschließlichen notwendig wäre. Die kleineren Staaten könnten dies durch wirtschaftlichen Druck und größere Staaten durch militärische und maritime Mittel tun. Wir sollten eine Gelegenheit zur Diskussion vorsehen, bevor ein Staat zu den Waffen greift. Jeder Staat, der es ablehnt, Streitfragen vor die Konferenz zu bringen, würde als moralisch vogelfrei anzusehen sein. Wenn einmal dieser Gedanke angefangen worden ist, so ist schon viel erreicht. Das sind die zurzeit wünschenswerten Hauptlinien, auf denen die englische Regierung vorgehen möchte.

### Provinzialnachrichten.

Adnigsberg, 28. Juni. (Kaiserliche Willkommensgrüße an die zurückgekehrten verschleppten Sippen.) Oberpräsident von Batschkoff gibt bekannt: Se. Majestät der Kaiser und Königin haben mich beauftragt, den aus Rußland heimkehrenden kriegsbeschädigten Verschleppten Allerhöchste Ihre warmen Willkommensgrüße zum Ausdruck zu bringen. Se. Majestät denken an landesväterlicher Fürsorge der ostpreussischen Männer und Frauen, Greise und Kinder, die beim Einbruch des Feindes

in ihrer Heimat ausgeharrt haben und dadurch in die Hand des Feindes gefallen sind. Wie Se. Majestät das Gefühl der vom Russen-Einfall heimgeführten Teile der Provinz vom ersten Tage an mit besonderer Teilnahme begleitet und ihr schnelles Wiederaufleben persönlich nach Möglichkeit zu fördern gesucht haben, so gilt das von den Verschleppten in besonderem Maße. Denen unter den Verschleppten, die in Feindesland ihr Grab gefunden haben, soll — das lassen Se. Majestät ihren Angehörigen durch mich mitteilen — der Dank des deutschen Kaisers und des Vaterlandes über den Tod hinaus gehören. Den Heimkehrenden aber soll nach dem Wunsche Se. Majestät ein warmer heimlicher Empfang und helfende, pflegende Fürsorge nach Möglichkeit über die schwere Zeit hinweggeholfen. Als äußeres Zeichen Allerhöchster Ihrer warmen Gedankens haben Ihre Majestät mir 20 000 Mark in Kriegsanleihebescheinigungen als Gabe zugunsten der Heimkehrenden überweisen lassen.

Bromberg, 26. Juni. (Bestwechself.) Die Holzgroßhandlung Dan. Grande Söhne in Berlin wird den Betrieb der Wilmshelm-Mühle in Bromberg am 1. August auf die Holz-Engros-Firma Wilt Meitner übertragen. Es handelt sich um eine Pachtung der holzindustriellen Anlage mit einem zu einem bestimmten Termin auszuübenden Vorkaufrecht.

Gnesen, 25. Juni. (Ein falscher Kriminalbeamter.) Gestern Vormittag forderte ein angeblicher Kriminalbeamter einen Arbeitsburschen auf, ihm einen Koffer, der einem Offizier gehören sollte, zur Bahn zu tragen. Als Lohn hierfür sollte er 5 Mark erhalten. Ferner gab er an, der betreffende Offizier habe nur 50-Mark-Scheine, und ob der Arbeitsbursche vielleicht instand wäre, 45 Mark herauszugeben, eventuell solle er ihm dieses Geld gleich mitgeben, wenn er den Koffer herausholt. Der Bursche, der gerade im Besitz eines größeren Geldebetrages war, händigte im guten Glauben diesen Betrag aus. Der angebliche Kriminalbeamter begab sich hierauf in eines der Unteroftizierhäuser in der Rajenstraße, um den Koffer zu holen. Als es gar zu lange mit dem Wiederkommen dauerte, hielt der Arbeitsbursche Nachschau nach dem Verschwindenden, leider vergebens. Auch konnte man seiner bisher nicht habhaft werden.

Köpen, 26. Juni. (Kittchenraub.) Da ein Einbruch in das Erbgebäude des Grafen Wenckerski-Kiwilek in Biedrowski bei Samter vergeblich war, beraubten die Spitzbuben die katholische Ortskirche. Sie stahlen drei massiv goldene Kelche, die goldene Monstranz, eine goldene Büchse und sämtliche Wäsche.

### Zur Frage der Uebergangswirtschaft.

Die Aufgabe der völligen Einmütigkeit der deutschen Wirtschaftsbestände in der Absehung aller Schranken und Fesseln der Uebergangswirtschaft ist der deutschen Öffentlichkeit erneut zum Bewußtsein gebracht worden in der Generalversammlung des Vereines für die bergbauischen Interessen durch eine Rede des Vorsitzenden des Vereines, Geheimrat Dr. Eugen Böhm, in der es heißt:

„Von der Wasserkrante ist in diesen Tagen ein Warnungsruf durch das Land gegangen, der an das Wort Uebergangswirtschaft anknüpft. Sein Inhalt ist kurz die Ablehnung der Theorie, daß unsere Wirtschaftsleben nach dem Kriege auf einer anderen Grundlage ruhen könne und müsse als auf der bisherigen der Wirtschaftsfreiheit und des Individualismus. Handel, Schifffahrt, Neuderei, Industrie, Handwerk und Landwirtschaft — alles ist hiesin einig. . . Die Entscheidung wird aber schließlich beim Reichstage liegen, an den sich deshalb die Hamburger auch mit Recht gewandt haben. Schon liegt man: „Das Reichswirtschaftsamt bereitet einen Entwurf für eine neue Ermächtigungsgesetz über die Uebergangswirtschaft vor.“ Wenn dieser Entwurf Gesetz wird, so mögen Hamburg und was sonst für Mittelpunkte wirtschaftlichen Lebens vorhanden sein mögen — Handel, Schifffahrt, Neuderei, Industrie, Handwerk und Landwirtschaft — nur alle ruhig mit ihrem Widerstand gegen die „Uebergangswirtschaft“ einpacken. Aus der Beschäftigung des im Kriege geklärten Schiedens und Schiedenslassens wird dann genau die Uebergangswirtschaft hervorgehen, die jetzt niemand will. Von „Ermächtigungsgesetz“ sollten alle wirtschaftlichen Menschen nach den Erfahrungen dieses Krieges genug haben, — aber eigentlich auch die Beamtenchaft, die doch bisher immer noch eine Macht in Deutschland ist und es — nach meiner persönlichen, niemandem aufgebrachten Meinung — hoffentlich bleiben wird und will! Denn sie ist es schließlich, auf die alle Flüche für die Auswirkungen solcher Ermächtigungsgesetze herniederfallen, obwohl sie dabei im Grunde nur unter dem Zwange der „Schiedenden“ handelt. Sie ist es auch, die sich selbst unmöglich macht, indem sie dem Scheine nach wirtschaftliche Macht in ihre Hände nimmt, die ihr dann doch wie Sand unter den Fingern zerrinnen muß. Es ist ihr ureigenstes Interesse, zu sagen: wenn jemand sozialistisches Geheiß in Deutschland machen will, so mag der, der es will, die Verantwortung dafür auch selbst übernehmen. In der Frage der Uebergangswirtschaft liegt das hier Rhodus, hier salta in erster Linie in der Bekämpfung jedes neuen Ermächtigungsgesetzes und in dem Festhalten des Standpunktes, daß die Kriegsernährungsgesetze die Uebergangswirtschaft keine Anwendung finden.“

Die leitenden staatlichen Stellen, in erster Linie der Staatssekretär des Reichswirtschaftsamtes, haben wiederholt erklärt, daß sie sobald wie möglich zur freien Wirtschaft zurücksteuern wollen. Herr Geheimrat Eugen Böhm hat ausdrücklich darauf hingewiesen und betont, daß es unangebracht wäre, den Ernst dieses Wollens zu bezweifeln. Es kommt nun darauf an, das Wollen zum Vollbringen werden zu lassen und die Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß nach Friedensschluß

die freie Wirtschaft, die allein eine vollzogene Beendigung der im Frieden benährten, in der Feuerprobe des Krieges gefühlten deutschen Wirtschaftskräfte gestattet, sobald als möglich wiederhergestellt wird.

### Solalnachrichten.

Zur Erinnerung. 29. Juni. 1917 Beginn der neuen großen russischen Offensive an der Sirena und Karajomfa. Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit den Mittelmächten seitens der griechischen Regierung. 1916 Kampf deutscher Lotpedo-boote mit russischen Panzern bei Landstert in der Ostsee. 1915 Beginn des deutschen Vormarsches zwischen Weichsel und Bug. Besetzung von Jamosz. 1914 Rückkehr Kaisers Wilhelm von Kiel nach Potsdam und Kaisers Franz Joseph von Joch nach Wien. 1913 Kämpfe zwischen Bulgaren und Griechen an Drifans-Seeufer. 1866 Kapitulation der hannoverschen Armee. Kämpfe bei Gitschin in Böhmen. 1864 Eroberung der Insel Assen durch die Preußen. 1831 + Karl Freiherr von und zu Stein, berühmter deutscher Staatsmann. 1879 Frieden zu St. Germain. 1519 Schlacht auf der Solauer Heide.

Thorn, 28. Juni 1918.

(Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Dten: Sergeant Eduard S. i. a. aus Culmburg, Landkreis Thorn; Gefreiter Otto Bartel aus Seeheim, Kreis Brielen; Unteroffizier Anton Bordanowski aus Kruchnowo, Landkreis Thorn; Bartholomäus Chmielewski aus Mlewo, Kreis Brielen; Franz Kruglewicz aus Pniewitz, Kreis Culm; Stanislaus Goralski aus Zielen, Kreis Brielen; Sergeant Paul Lemke aus Graudenz; Leonhard Lipowski aus Schönich, Kreis Culm; Leutnant Gerhard Loerbroks aus Graudenz; Anton Mondrzejewski aus Wabeg, Kreis Culm; Gefreiter Gustav Müller aus Hermannsdorf, Landkreis Thorn; Wieselwedel Artur Behle aus Pniewitz, Kreis Brielen; Sergeant Leopold Rehlaff aus Sorota, Kreis Brielen; Gefreiter Thomas Rogalski aus Kieps, Kreis Culm; Sergeant Paul Saul aus Anislaw, Kreis Culm; Sergeant Konrad Adam aus Graudenz; Jäger Wilhelm Treichel aus Thorn; Unteroffizier Gustav Rege aus Groß Bösendorf, Landkreis Thorn; Gustav Sieg aus Luben, Landkreis Thorn.

(Das Eisene Kreuz.) Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Einj. Musikant Clemens Kankowski (Inf. 176), Sohn des Galtshofbesizers K. in Bürgerweiden, Kreis Danziger Niederung; Gefreiter Julius Machholz aus D. Eulau; Schütze Max Giele, Richard Reich (früher Volksanwalt), Wiegandmeister Adolf Schriever, Rannier Artur Thom (Jagdbr. 71), sämtlich aus Graudenz; Pionier Ernst Manthe aus Tauschwerde, Kreis Schwiech; Gefreiter Franz Pawski aus Neumarz; Unteroffizier Otto Boehle, dem außerdem der türkische Eisene Halbmond verliehen wurde, Sohn des Gieglersmeisters P. in Neumarz; Grenadier Wilhelm Senfheil, Sohn des Gastwirts S. in Deutsch Lopatzen, Kreis Brielen.

Die finnische Freiheitsmedaille 1. Klasse erhielt Unteroffizier Rudolf Grothe aus Graudenz.

(Ordensverleihung.) Dem Generalleutnant J. D. von Sohn ist die königliche Krone zum Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub, Stern und Schwertern, dem Generalleutnant J. D. Weinschend der Rote Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub, Stern und Schwertern allerhöchst verliehen worden.

(Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe) wurde dem Augenarzt Dr. Wardzinski (zurzeit beim Festungslazarett Graudenz) verliehen. (Personalveränderungen in der Armee.) Der Abschied ist bewilligt dem Leutnant May im Inf. Regt. 176.

(Lehrerprüfung.) Die erste Lehrprüfung bestand am hiesigen kath. Lehrerseminar unter Vorsitz des Herrn Seminarrektors Wader sämtliche Prüflinge, nämlich: Hans Jaby aus Thorn, Franz Kather aus Berlin, beide unter Befreiung von der mündlichen Prüfung.

(Jagdkalender.) Im Monat Juli ist der Abgang folgender Wildarten gestattet: Rebhühner, Dachs, Schneepferd, wilde Enten, wilde Schwäne, Kraniche, Brachvögel, Wachtelkönig und alle anderen jagdbaren Sumpf- und Wasservögel.

(Simmelererscheinungen im Juli.) Die Sonne läßt uns im Juli, obwohl sie bereits auf dem Höhepunkt ihrer scheinbaren Bahn begriffen ist, erst während der Nacht spüren, weil deren Wirkung erst allmählich in der Luftschicht unseres Planeten zur Geltung kommt. Nach Sommerzeit geht sie anfangs um 9<sup>h</sup>, gegen Ende kurz vor 9 Uhr unter, während die Aufgangszeit sich von 4<sup>h</sup> auf 5<sup>h</sup> Uhr verschiebt. Der Mond hat letztes Viertel am 1. Neumond am 8., erstes Viertel am 16., Vollmond am 23. Juli. Die Zusammenkünfte des Mondes mit den Planeten verteilen sich in folgender Weise: Venus am 5., Jupiter am 7., Merkur am 9., Saturn am 10., Mars am 15. Juli. Merkur ist nur schwer am Abendhimmel aufzufinden; allmählich verschwindet dieser ringumkränzte Wandelstern in der Abenddämmerung. Mars kann auch nur noch in der Abenddämmerung verfolgt werden. Jupiter und Venus, die am 27. Juli eine Zusammenkunft halten, sind gegen Ende des Monats über anderthalb Stunden zu verfolgen, bis der Glanz der aufgehenden Sonne sie überstrahlt.

(Lehrergänge über Halbarzarmachung von Gemüse und Obst.) Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen veranstaltet demnächst Lehrgänge über die Halbarzarmachung von Gemüse und Obst unter Berücksichtigung der Kriegsernährung. Die Kurse finden statt in Frau in im Hauptgebäude der Baumschule der Landwirtschaftskammer (in Firma A. Kaithe u. Sohn). 1. Lehrgang vom 17. bis 19. Juli 1918. 2. Lehrgang vom 18. bis 20. September 1918. Beginn und Dauer jedesmal am ersten Tage von 7-7 Uhr nachmittags, am zweiten Tage von 9 bis 12 und nachmittags von 3-6 Uhr. Am dritten Tage vormittags von 9-12 Uhr. Es kommen die der Zeit entsprechenden Gemüse und Obstsorten zur Verarbeitung. Im 2. Lehrgange wird auch Anleitung über die Einwinterung und den Versand von Gemüse und Obst gegeben. Der spätere Lehrgang ist also keine bloße Wiederholung des ersten. Der Unterricht beginnt mit einer kurzen theoretischen Einführung; darauf folgt Vorkurzung der praktischen Arbeiten durch Fel. E. Förster-Scherpingen. Die Erlebung des geschäftlichen Teiles liegt dem Kursleiter, Herrn Gartenbau-

inspektor Ewers-Danzig, ob. Die Teilnahme für die Mitglieder der landwirtschaftlichen Vereine und Hausfrauenvereine gebührenfrei. Andere Teilnehmer haben für jeden Kurstag 1 Mark Eintrittsgeld zu zahlen. Die Teilnehmerinnen werden ersucht, etwas Gemüse und Obst, Einmachgläser usw. mitzubringen. Die Sachen bleiben Eigentum der Mitbringerinnen. Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen, Danzig, Sandgrube 21.

(Zum Arbeitskammergebiet.) Der Verband Ostdeutscher Industrieller hat in einem Schreiben an die Reichstagsabgeordneten der Ostlichen Provinzen, sowie an die Mitglieder des Reichstagsausschusses für die Beratung des Arbeitskammergebietes schwerwiegende Bedenken gegen den Gesetzentwurf erhoben. Vor allem betont der Verband, daß nach seinem Dafürhalten der Zweck der Arbeitskammern, den wirtschaftlichen Frieden zu pflegen, nicht erreicht, daß im Gegenteil durch die neue Einrichtung die Spannung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer noch erhöht werden wird. Mit aller Entschiedenheit spricht sich der Verband gegen die von dem Reichstagsausschuß vorgenommene Änderung des § 1 der Regierungsvorlage aus, der die Errichtung von Arbeitskammern auf sachlicher Grundlage vorseht. Durch den von dem Reichstagsausschuß beschlossenen gebietlichen (territorialen) Aufbau der Arbeitskammern würde die Erfüllung der ihnen vom Gesetzgeber zugeordneten Aufgaben geradezu unmöglich gemacht werden. Die Reichstagsabgeordneten werden deshalb gebeten, mit allem Nachdruck dafür einzutreten, daß die Arbeitskammern, wenn sie einmal nicht zu vermeiden sind, wenigstens auf sachlicher Grundlage errichtet werden. Den städtischen Behörden ist von diesem Schreiben Kenntnis gegeben worden.

(Überfallung im Lehrerbinnenberuf.) Man schreibt uns: Trotz wiederholter Warnung hält auch in neuester Zeit der Anbruch zum Lehrerbinnenberuf an. Die Bewerbungen um Aufnahme in die Seminare übersteigen die vorhandenen Plätze um ein vielfaches. Auch die Zahl der Philosophie studierenden Frauen, deren Ziel die Ablegung des Oberlehrerbinnen-Examins ist, steigt von einem halben Jahr zum anderen sehr erheblich. Es ist unter diesen Umständen angebracht, darauf hinzuweisen, daß zurzeit in Preußen mehr als 11 000 stellenlose Lehrerbinnen vorhanden sind. (Falsches Mitgefäh.) Ein Krammer Groß und eine gute Haltung geboten nach unserer Begriffe zum Soldaten; es ist kein leeres Gerede, wenn man sagt: „In der Ehrenbezeugung zeigt sich der Geist der Truppe.“ Daß jetzt im Kriege auf Aufrichtigkeit weniger Wert gelegt werden kann, ist selbstverständlich; dafür ist die Ausbildungszeit zu kurz. Und wenn es auch gewiß nicht immer Ablicht oder böser Wille ist, so macht sich doch namentlich unter den jüngeren Leuten eine gewisse Unaufrichtigkeit und Gleichgültigkeit geltend, die in mangelhaften Ehrenbezeugungen und schlechten militärischen Haltung ihren Ausdruck findet und dazu angetan ist, das Ansehen unseres Heeres herabzusetzen. Daß dem entgegengetreten werden muß, wird jeder Einseitige nicht verkennen. Aber wie die Erfahrung lehrt, wird es den Vorgesetzten oft absichtlich erschwert, pflichtgemäß gegen Untergebene einzuschreiten, die es an den notwendigen militärischen Formen fehlen lassen. Auffallen ist dabei, wie viele Vorübergehende sich veranlaßt sehen, stehen zu bleiben, sobald ein Offizier eines Untergebenen auf der Straße anpricht; handelt es sich um eine Zurechtweisung, so ergreift dann fast regelmäßig die Menge aus falschem Mitleid für den Untergebenen Partei. Abgesehen davon, daß es dem Offizier dadurch oft unmöglich gemacht wird, seine Pflicht zu tun, wird auch der Untergebene durch diesen Rückhalt am Publikum und durch aufreizende Jurten aus der Menge leicht zu Handlungen verleitet, die eine meist zunächst harmlose Veranlassung zu einem Vergehen machen, das schwere Strafe für ihn nach sich zieht. Gerade auch im Interesse des Untergebenen kann deshalb aus eindrucksvoll gewandt und auf das Unrichtige und Unvernünftige einer Parteinahme des Publikums für den Untergebenen bei solchen Gelegenheiten hingewiesen werden.

(Das Tragen von Rudfäden im Eisenbahnwagen unter bahnpolizeiliche Strafe gestellt.) Die zahlreichen, durch Rudfäden entstandenen Fensterhebenbrüche haben die Eisenbahnverwaltung veranlaßt, das Tragen von Rudfäden auf dem Rücken beim Betreten und Verlassen der Wagen unter bahnpolizeiliche Strafe zu stellen. Daneben muß noch der verursachte Schaden erlegt werden.

(Die Ferkel werden billiger.) wenigstens an der unteren Weser. Das „Hocher Wochenblatt“ schreibt: Preissturz im Ferkelhandel! Der gestrige Markt in Lehrte war mit 6000 Ferkeln besetzt. Der Handel ging sehr schlecht, so daß die Händler große Verluste hatten.

(Sammlung von Kirchstücken.) Auch die unscheinbaren Kirchstücke sind nicht wertlos, vielmehr geben sie getrocknet nicht nur ein vorzügliches Getränk, sondern sind auch für die Kinder der beste Nahrung. Die getrockneten Kirchstücke werden kalt zugekaut (man nimmt soviel wie Lindenblüte) und müssen fünf Minuten kräftig kochen. Nach drei bis vier Minuten langem Ziehen müssen sie sofort abgeseiht werden.

(Gegen den Raupenfraß) wird ein höchst einfaches und dabei billiges Mittel empfohlen, das mit Sicherheit die Weichlinge vom Kohl abhält. Im oft verachteten Dill ist uns nämlich dieser Ketter in der Not durch die Natur gegeben, d. h. man muß zwischen die einzelnen Kohlröhren, am besten schon beim Pflanzen, ganz dünn etwas Dillmanen streuen, der für wenig Geld in den Blumengeschäften, Drogerien und Krämerläden zu haben ist, und man wird geradezu staunen: Wogel gibt es nicht, die den Raupen des Kohlweihlings nachstellen, der Igel verjagt sie auch, jedoch der dem Dill austretende feine, aber scharfe Geruch schreckt die Schmetterlinge ab.

(Der Thorerer. - trichliche Blaukreuzverein) unternimmt am nächsten Sonntag einen Ausflug nach Rudau. Sammelpunkt am Stadtbahnhof um 2<sup>h</sup> Uhr. Nach dem Kaffeetrinken im Garten der Gastwirtschaft von Immanuel findet dortselbst um 4 Uhr eine Festversammlung statt danach Zugsfahrten. Bei ungünstiger Witterung wird die Veranstaltung im Saale abgehalten. (Thorer Stadtheater.) Aus dem Theaterbüro: Morgen, Sonnabend, geht bei ermäßigten Preisen die Operette „Polenblut“ zum 7<sup>ten</sup> Mal in Szene. Sonntag, abends 7<sup>h</sup> Uhr, gelangt die Operette „Neuheit“ „Drei alte Schacheln“ zur ersten Wiederholung.

(Plamun.) Am Sonntag, 30. Juni, spielt von 11.30 bis 12.30 Uhr mittags auf dem Theaterplatz eine Militärkapelle.

(Gericht des Kriegszustandes.)

In der letzten Sitzung unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Höbber war die Arbeiterfrau Marianna Zielasiewicz aus Schönsee wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt angeklagt. Als im vorigen Winter der Kohlenmangel sehr groß war, erfolgte in Schönsee die Anordnung, daß die eingegangenen Kohlen von den Händlern nur in kleinen Posten an die Bewohner abgegeben werden dürften. Trotzdem kam es ab und zu vor, daß manche Personen eine etwas größere Menge erlangten. So hatte sich auch der Mann der Angeklagten eine ganze Fuhr zu verschaffen gewußt. Als dies der Behörde bekannt wurde, entbande der Bürgermeister den Polizeiwachtmeister Böhmstedt, um den Kohlenbestand festzustellen und die zuviel bezogenen Kohlen zu beschlagnahmen. Böhmstedt erklärte dann der Frau Zielasiewicz, er würde mit russischen Gefangenen kommen, um die Kohlen aus dem Keller zu schaffen und fortzubringen. Als dies geschah, leitete die Frau energischen Widerstand. Sie schloß den Keller nicht auf, sodaß die Tür gewaltsam geöffnet werden mußte. Den russischen Gefangenen warf sie beim Heraustragen der beschlagnahmten Kohlen Kohlenstücke an den Kopf. Frau Zielasiewicz wurde zu 15 Mark Geldstrafe verurteilt. — Wegen unerlaubter Annäherung an einen russischen Kriegsgefangenen wurde die Besizerin Bronislawa Labajewski aus Baumgart, Kreis Cullm, zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt. Die Verurteilung erfolgte auf die beschlagnahmte Auslage ihrer eigenen Mutter hin. — Wegen Verlassens ihrer Arbeitstellen zum Zwecke des Kontraktbruchs wurden bestraft: Arbeiter Andreas Wenzel aus Glauchau mit 10, Arbeiter Gustav Kossol mit 2 Wochen Gefängnis, Arbeiter Blaslaw Brzejewski aus Labitz, der in Gramschitz gearbeitet hat, mit 20 Mark und Konditor Johann Wollnast aus Alexandrow mit 20 Mark Geldstrafe. — Die Sittendirne Marie Grenda von hier wurde, weil sie aus dem Krankenhause entwichen und dann nach Berlin gefahren ist, zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. — Die Arbeiter Wladislaw Lewandowski und Joseph Lewandowski wurden abgefaßt, als sie die Grenze überschritten und dabei zwei Paar Hosen und einen Treibriemen ausführen wollten. Das sollen sie durch je 1 Woche Gefängnis büßen. — Eine große Anzahl Grenzübertritte waren durch kleinere Geldstrafen gebüßt. Einige Sachen mußten veratet werden.

(Thürner Wochenmarkt.) Der heutige Wochenmarkt war bei dem Wochensieger, wie es auf Bestellung nicht günstiger hätte sein können, überaus reich besetzt. Die Knollen der Kohlrabi waren zu fünfzig Pfund angewachsen, und die Freiland-Karotten hatten sich schon zu stattlichen Wurzeln entwickelt; Salat und Nadieschen gab es im Überflusse, und auch Schoten waren reichlicher vorhanden. Nur Ahabarber, der, wie die Schoten, fast begehrt wurde, war nur auf einem Stande, der ständig umlagert war. Aus dem reicheren Wachstum Ahabar zu ziehen, etwa größere Köpfe Kohlrabi als früher zu erhalten, war den Käuferinnen verschlossen durch die ehernen Höchstpreise; denn mandelweisse, zu 2,50 Mark, wurden nur die kleinen Köpfe abgegeben, während die starken pfandweise verkauft wurden. Dasselbe geschah mit den Zwiebeln, die sich in dem fruchtbarsten Regen auch gut entwickelt haben. Neue Kartoffeln, die auch von Steinau gekommen, wurden zum Preise von 20 Pfund das Hund abgeben und verkauft, da die alten Kartoffeln, von denen immer nur ein Teilchen brauchbar, schließlich auch nicht billiger und dabei schlechter sind. Besetzt wurde wieder, daß die Waren zu wenig verteilt wurden. „Der Händler bekommt einen Sad und einen Reisetorb voll Rohrrüben, und wir haben dabei und tragen nichts!“ äußerte eine Frau in begrifflicher Erregung. — Der Fischmarkt war nur mäßig, mit etwa 9 Zentnern meist kleiner Weichhäufige, vorzugsweise, jedoch mit ein kleiner Teil der Runderinnen bezugsfähig werden konnte, zumal auch hier an eine Stelle zwei Zentner abgegeben werden mußten. — Auf dem Geflügelmarkt waren Kaninchen in größerer Zahl vorhanden. Neben einander standen eine Händlerin mit einem Hahn von mittlerer Größe und ein Kaninchenzüchter mit einem sichtlich mageren Tier von etwa 5 Pfund Lebendgewicht. „Was kostet das Huhn?“ wurde gefragt. „20 Mark.“ Der Käufer ging weiter. „Was kostet das Kaninchen?“ „20 Mark.“ — Das konnte gar nicht anders kommen; warum soll der Kaninchenzüchter nicht den gleichen Wucherpreis nehmen wie der Hühnerhändler? Caeterum censeo...

(Weichenfund.) Am Pionier-Abungsplatz gestern früh eine männliche Leiche angeschwemmt. Ob, wie es den Ansehen hat, der Lote identisch mit dem 18jährigen Lebrling, dessen Ertrinken vor einigen Wochen gemeldet, ist noch nicht festgestellt. — (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrehtanten. — (Gesunden) wurde eine Gelbbüße mit Inhalt. — (Ein 186 Pfundiger Stör) wurde dieser Tage von einem Fischer in der Weichsel bei Wlajawa gefangen. Früher gehörten, wie polnische Blätter hervorheben, derartige Riesenfische in der Weichsel nicht zu den Seltenheiten.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die prägnanteste Berichterstattung.)

Donnerstag! Noch keine Butter! Monon sollen wir leben, womit unsere magere Kost etwas schmackhaft machen? Grütze, Gries, Morgenbrant sind aufgebraucht. Marmelade und Kunstbrot ist noch reichlich vorhanden, sehr wenig Brot, noch weniger Kartoffeln, da jetzt sehr viele schlechte darunter sind, die fortgeworfen werden müssen. Wir warten auf Butter, die uns den täglichen Kartoffelbrei wenigstens etwas schmackhaft und nahrhaft machen soll. Vergebens! An magernder Stelle kennt man offenbar die Not derer nicht, die mit geringen Mitteln ein Häuflein von fünf, sechs Kindern sattmachen sollen, ohne Hinterhalt zu haben, aus dem man etwas Butter (10 Mark für ein Pfund können wir nicht bezahlen) oder auch nur ein Ei bekommt. Kohlrabi und Möhren sind nicht zu bezahlen. Hier muß gründlich Wandel geschaffen werden. So kann es nicht weiter gehen. Die Butter muß plänklich in den Verkauf kommen! Wir müssen schwer arbeiten und können nicht bestehen bei wenig Brot, Kartoffeln, Magermilch und Marmelade; obenjedenfalls können es unsere heranwachsenden, lernenden Kinder. Wir wollen durchhalten, mit ganzem Herzen, denn das Blut unserer Gaiten, Säuge und Brüder soll nicht vergebens geflossen sein; aber es darf uns nicht zu schwer gemacht werden. Gemilte, Fische, Beerenobst muß auch für

uns zu erschwinglichen Preisen zu kaufen sein, sonst ist uns das Durchhalten unmöglich. Darum hört unseren Notruf: Helft, ehe es zu spät ist! Eine Kriegserfrau, Mutter vieler Kinder.

In dieser schweren Zeit, in der das Brot so knapp ist und auch das Fleisch nur einmal auf den Tisch kommt, sollte man doch meinen, daß nach Möglichkeit dafür gesorgt wird, daß die vorhandenen Fische dem Publikum in gerechter Weise zugeteilt werden. Daß das aber nicht der Fall ist, davon konnte man sich heute wiederum so recht überzeugen. Wenn Festessen stattfinden, so darf die Bevölkerung nicht darunter leiden. Reineswegs darf es auf Kosten deren Ernährung geschehen, daß wie auf dem heutigen Markt, einem einzigen Restaurant, dieses Mal dem Krusthof, gleich 200 Pfund Fische zugeteilt werden, während das Publikum an jedem Wochenmarkt stehen muß, um dann — doch nichts zu erhalten. Unter solchen Umständen nützen einem auch die Fischmarken nichts. Im Namen vieler.



Peter Kofegger

Peter Kofegger ist, 75 Jahre alt, in Kriegslage gestorben. Mit Kofegger ist einer der bekanntesten Volkschriftsteller, einer der besten Vertreter eines hodenständigen Heimattums dahingegangen. Aus kleinsten und ärmlichsten Verhältnissen hervorgegangen, hat Kofegger, bei dem sich schon früh die dichterische Begabung zeigte, sich schnell eine gediegene Bildung angeeignet und dem Volkstum seiner Heimat, Obersteiermark, in zahllosen kleineren und größeren Schriften, Romanen, Novellen und Skizzen, ein literarisches Denkmal errichtet. Diesem Ziel diente auch die von ihm 1876 gegründete Monatschrift „Der Heimgarten“. Seine Erzählungen zeichnen sich durch innige Gemütswärme und Humor aus, und gerade in den kleineren Formen hat er Meisterhaftes geschaffen. Seinen Dichterruhm begründeten für alle Zeiten „Die Schriften des Dorfshulmeisters“, die 1875 erschienen. Bald darauf starb ihm die liebende erste Gattin, auf deren schlichten Grabstein der gemütvollste, tiefgedrungene Dichter die Worte setzte: „Das Leben mit Dir war mein irdisches Glück — Das Gedanken an Dich ist mein heiliges Weh — Dich wiedersehen, meine Seligkeit.“ In der Gründung und Leitung seines „Heimgarten“ fand er nach und nach die Ruhe des Vergessens.

Mannigfaltiges.

(Erfahrungsmittel nicht genehmigt.) Aufgrund der Bundesratsverordnung über die Genehmigung von Ersatzlebensmitteln vom 7. März d. Z. ist bereits nicht weniger als 452 Ersatzlebensmitteln die Genehmigung zur Herstellung und zum Vertrieb von den zuständigen Ersatzmittelstellen verweigert worden. Die meisten Hersteller solcher abgelehnten Ersatzlebensmittel wohnen in Leipzig und Vororten, in Dresden, wie überhaupt im Königreich Sachsen, dann in Hamburg und München.

(Nikolaus Dürlop f.) Der Generaldirektor und Begründer der Bielefelder Maschinenfabrik vorm. Dürlop u. Co., Nikolaus Dürlop, ist im 76. Lebensjahre in Bad Salzungen gestorben. Wie mehrere andere deutsche Industrielle, so ging auch Dürlop von der Maschinenfabrikation aus, die er 1867 aufnahm. 1886 gliederte er dem alten Betriebe die Fahrrad- und gleichzeitig auch die Motorenfabrikation an. 1897 kam dann der Automobilbau hinzu.

(Französische Kriegsgefangene fangen flüchtige Engländer.) In Capenberg im Münsterland wurden drei aus einem Gefangenenerlager entwichene englische Kriegsgefangene auf eigenartige Weise festgenommen. Zwei bei einem Landwirt untergebrachte französische Kriegsgefangene bemerkten die flüchtenden Engländer, ergriffen sie und lieferten sie prompt ab. — Der Fall ist bezeichnend für die Stimmung, die zwischen den französischen und englischen Soldaten herrscht.

(Die Umsätze im Salethandel.) Welche Umengen von Lebensmitteln und anderen rationierten Waren im Wege des Salethandes umgelegt werden, dafür einige Anhaltspunkte. In Köln wurden, einer Zeitungsmeldung zufolge, von der städtischen Polizei allein im Monat Mai u. a. beschlagnahmt: 2272 Pfund Fleisch, 2000 Pfund Butter, 3000 Pfund Käse, 30 Pfund Käse, 2766 Pfund Getreide und Hülsenfrüchte, 1155 Pfund Mehl und Backwaren, 378 Pfund Konserven aller Art, 3545 Pfund Kartoffeln, Gemüse und Obst, 1734 Stück Eier, 93 Pfund und 15 Riegel Schokolade, 10 Pfund Kaffee, 58 600 Pfund Zucker, 3129 Pfund Marmelade, 1 Pfund Bonbons, 2 Liter

Spezi, 84 Kerzen, 117 Pfund und 487 Stück Kernseife, 5 Pfund Tabak und 2870 Zigarren, 182 Paar Stiefel und Schuhe, 45 Meter Herrenleibestoff, 20 Meter Futterstoff, 716 Meter Seidenstoff, 698 Servietten, 51 Paar Strümpfe, 416 Sterne Garn, 27 Treibriemen, 81 Pfund Geflügelfutter, 95 Pfund Juckreizpulver, 20 Liter Rad und eine ganze Reihe anderer Dinge in kleinen Posten.

(Die Damen in Mehlfäden.) In Budapest wurde festgestellt, daß Mehlfäden unter der Hand von Damen zusammengekauft, gefärbt und dann zu Sommerkleidern verarbeitet wurden. Daran ist die Verurteilung von Säden zu Kleidern mit Gefängnisstrafe bis zu 3 Monaten und Geldbuße bis 600 Kronen belegt.

(Ein vielseitiger Geistlicher.) Die Gemeinde Gausingen im Schweizerischen Kanton Nargau betrauert den Heimgang ihres unerlässlichen Pastors F. Käppel. Er war zwar kein mächtiger Kanzelredner, aber eine vielseitig veranlagte Persönlichkeit. Nebenamtlich war er zugleich der Schmied, Schlosser, Apotheker, Tierarzt, Mechaniker und Schneider der kleinen Ortsgemeinde, der sich durch seine vielseitige Betätigung auf die Seele des Volkes verband und gewissmaßen durch sein Leben predigte.

Sprüche der Weisheit.

Weisheit des Alters ist Mahnen und Warnen, doch nur selten kluger Rat zu rascher Tat. Das Alter will uns stets warnen vor dem Unglück, aber es lehrt uns nur selten das Glück zu fassen mit klümem Griff. Es gibt eine Menge kleiner Wahrheiten, die, nur wenig übertrieben, zu großen Irrtümern werden.

Letzte Nachrichten.

Mittrauensvotum italienischer Flüchtlinge. Bern, 27. Juni. Die „Popolo d'Italia“ berichtet, haben die in Florenz tagenden Flüchtlinge aus den besetzten Provinzen dem ehemaligen Minister Zucatti, der als Regierungskommissar für die Flüchtlinge zu sorgen hat, ein Mittrauensvotum erteilt. Das Blatt glaubt, daß Zucatti von seinem Auftrag zurücktreten werde.

Die gegenrevolutionäre Bewegung in Rußland.

Stockholm, 27. Juni. Laut Telegramm an „Svenska Dagbladet“ aus Helsingfors finden in Omsk gegenwärtig bedeutsame Konferenzen zwischen der japanischen und der sibirischen Regierung über gemeinsame Operationen gegen die bolschewistischen Truppen statt. Auch China ist bei den Verhandlungen vertreten. Japan sei bereit, Sibirien gegen gewisse wirtschaftliche Zugeständnisse, wie das Recht zum Goldwaschen, zu helfen.

Neuer russischer Prebiter.

Petersburg, 27. Juni. Im Ministerium ist die Verwaltung der Presse-Angelegenheiten unter Leitung Nikolstis eröffnet.

Neugeprägte Rubel.

Petersburg, 27. Juni. Die Sowjet-Regierung setzte in Petersburg neugeprägte Rubel in Umlauf.

Das Gericht von der Ermordung des Zaren wird als falsch erklärt.

Kiew, 27. Juni. „Wajsha Rodina“ erzählt von einem Mitglied der Sowjet-Regierung, daß das Gericht von der Ermordung des früheren Zaren falsch sei. Der Zar und seine Familie seien gesund und außer Gefahr. Unwahr sei auch die Nachricht, daß der Zar vor das Revolutionstribunal gestellt wird.

Wetterausgabe.

(Verteilung des Wetterdienstes in Bromberg.) Voraussichtliche Bitterung für Sonntag den 29. Juni: Wärrer, einzelne Bewölker.

Berliner Börse.

Die Börse eröffnete in vorwiegend fester Stimmung. Gattentaktiken legten unter Führung von Rheinisch nahezu durchweg höher ein und konnten im Verlauf weitere Ausgewinnungen erzielen. Ferner erfordern Fellen und Gullma eine ansehnliche Besserung und Gedrüber Boehler hielten den geringen Rückgang reichlich ein. Schwach waren nur Schiffbauaktien. Das Geschäft gestaltete sich aber zeitweilig etwas lebhafter. Im Verlauf legten Rheinisch-Aktien ihre Aufwärtsbewegung kräftig fort, was günstig auf die übrigen gleichartigen Werte zurückwirkte. Am Anlagemarkt blieb es ruhig.

Berliner Produktenbericht

vom 27. Juni.

Die Bitterung ist im ganzen Reich noch immer sehr unbedeutend. Doch ist teilweise eine leichte Erwärmung eingetreten, die, wie man hofft, bald weitere Fortschritte machen wird. Im heutigen Produktenbericht konzentriert sich der Handel meist auf Sämereien von Grasfrumen und Injantaktien, in denen der Handel nunmehr beginnt und stellt bereits einiges Material zur Verfügung. Von Atee- und anderen Sämereien zeigt sich noch nichts und die Preise für diese Artikel dürften erst in einiger Zeit festgesetzt werden. Geroballa ist in ausländischer Ware geräumt, sodaß die Händler auf die geringen Inlandswarenbefände zurückgreifen. Behauptung ist, daß infolge des starken Regens die Ausläufer auf die neue Ernte sehr weniger befriedigend sind. Lupinen werden nur in geringen Quantitäten offeriert. Das Angebot in Gemüsen hat an im Kaufmännergeschäft hat sich nichts verändert. Weiter: kühl.

Wassersände der Weichsel, Grahe und Nege.

Table with 4 columns: Station, Tag, m, Tag, m. Data for Weichsel bei Thorn, Jandhoff, Barshau, Chwalowice, Jatrozjan, Grahe bei Bromberg, Nege bei Gornitz.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 28. Juni, früh 7 Uhr. Barometerstand: 766 mm. Wasserstand der Weichsel: 6,06 Meter. Lufttemperatur: + 9 Grad Celsius. Wetter: trocken. Wind: SW. Vom 27. morgens bis 28. morgens höchste Temperatur: + 22 Grad Celsius, niedrigste + 6 Grad Celsius.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 20. Juni 1918. (S. n. Feiertage.)

Altstädtische evangel. Kirche. Morgens 8 Uhr: Rein Gottesdienst. Vormittag 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrrer Jacob. Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst. Pfarrrer Jacob. Kollekte zur Erneuerung des Inneren der Kirche. — Freitag den 5. Juli: Arztesgebetandacht. Neustädtische evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrrer Dittwald. Garnison-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Festungsgarnisonpfarrer von Jaminet. Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst. Derselbe. Amstwoch: Festungsgarnisonpfarrer von Jaminet. — Mittwoch den 5. Juli, abends 6 Uhr: Kriegsbejände. Festungsgarnisonpfarrer Die. Weichsel. Evangel. lutherische Kirche. (Kochstraße). Vorm. 9 Uhr: Predigt. Gottesdienst. Nachm. 6 Uhr: Weichte und Abendmahl. Pfarrrer Wohlgenuth. Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrrer Krund. St. Georgenkirche. Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst. Pfarrrer Jochst. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Pfarrrer Heuer. Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst. Pfarrrer Heuer. Kollekte für die Armen der Gemeinde. Evangel. Kirchengemeinde Rudat-Stenden. Vorm. 9 Uhr: Predigt Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Versammlung des Jungfrauen- und Jungfrauen-Vereins. Pfarrrer Schöbgen. Evangel. Kirchengemeinde Gramschitz. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl. Pfarrrer Beckern. Evangelische Kirchengemeinde Grabowitz. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Rompane. Kollekte für die Christen der auf dem Felde der Ehre gefallenen Gemeindeglieder. Pfarrrer Zimlich. Evangel. Kirchengemeinde Dittschitz. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Dittschitz. Nachm. 2 Uhr: Konfirmandenunterricht in Caafenbrück. Pfarrrer Walter Konstan. Evangelische Kirchengemeinde Neuschau. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Neuschau. Nachm. 3 Uhr: Kinder Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauen im Pfarrhause. Pfarrrer Walter Dehmow. Evangel. Gemeinde Kullau-Gollan. Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst in Kullau. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Gollan. Pfarrrer Hillmann. Evangel. Kirchengemeinde Gr. Bfendorf. Vorm. 10 Uhr: Begegnungsgottesdienst in Gr. Bfendorf. Baptisten-Gemeinde Thorn, Heppnerstraße. Vorm. 9 Uhr: Gebetsstunde. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Evangel. Gemeinschaft Thorn-Moder, Bergstraße 57. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Prediger Lep. Gemeinschaft immerhalb der Landeskirche. Evangel. Kapelle Culmer Vorstadt (am Bogenring). Früh 8 Uhr: Gebetsstunde. Nachm. 2 Uhr: Kinder Gottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Evangelisationsversammlung. — Mittwoch abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Advertisement for various goods including Grundstücken, Fahrräder, Revolver, and household items. Includes contact information for Karawski, Thorn, Almenallee 11.

Advertisement for a milk farm (gutmilchende Kuh) and other services. Includes contact information for Schuster I. Or. Reichenau d. Schönsee.



Am 29. März fiel im Westen unser vielgeliebter Sohn, Gatte, Bruder und Onkel, der

Unteroffizier

# Gustav Rex

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. und 1. Klasse, im Alter von 27 Jahren und 5 Monaten.

Im Namen der Hinterbliebenen  
Gr. Bösendorf den 28. Juni 1918

Gustav Rex nebst Frau.



Ganz unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß am 12. Juni mein heißgeliebter, hoffnungsvoller Sohn, herzenguter Bruder, Schwager und Neffe, der

Gefreite

# Gustav Sieg

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl., im blühenden Alter von 24 Jahren den Heldentod für's Vaterland gefunden hat.

Luben den 28. Juni 1918.

In tiefstem Schmerze:

Karoline Sieg nebst Brüdern u. Verwandten.

Fern von der Heimat, von deinen Eltern, ruhest du jetzt in fremder Erde aus. Du bist so früh von uns geschieden, jetzt fehlt dir nimmermehr nach Haus. Dein Wunsch war nur ein Wiedersehen; auch das kann nun nicht mehr geschehen. Unter einem schlichten Kreuz auf einam weitem Feld, darunter ruhest du in der Erde, junger Held. Wieder, Gustav, ruhest du in der Erde, deine Liebe ruhest du zu.



Heute erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter Sohn und Bruder, der

Jäger

# Wilhelm Treichel

am 12. Juni 1918 bei einem Sturmangriff im Westen auf dem Felde der Ehre gefallen ist.

Thorn den 27. Juni 1918.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Gustav Treichel.



Gestern erhielt ich die traurige Nachricht, daß mein lieber, guter Mann, unser Schwiegervater und Schwager

# Wladislaus Wojciechowski

im Alter von 26 Jahren den Heldentod für's Vaterland an der Front gefunden hat.

Dieses zeigen in tiefer Trauer an

Thorn den 27. Juni 1918

Klara Wojciechowski, geb. Grejkowski, Anton Grejkowski, Frau Franziska Grejkowski.

Du gingst zu früh von uns, die im Schmerz jetzt um Dich weinen, einlam gefallen Du, mit tödlichen Wunden. So ruhest du im fremden Land. Ein Trost, Du ruhest für's Vaterland. — Auf Wiedersehen in jener Welt.

Königl. preuß.

Klassenlotterie.

Zu der am 9. und 10. Juli 1918 stattfindenden Ziehung der 1. Klasse 238. Lotterie sind

1 1 1 1 8 Lose  
zu 40 20 10 5 Mark zu haben.

Dombrowski, Königl. preussischer Lotterieträger, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmplatz, Fernsprecher 842.

# Martha Schulz Fritz Kanter, Verlobte.

Leutnant der Reserve Potsdam — 3. St. Berlin.

# Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am

16. November 1918, vormittags 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle Thorn, Zimmer 22, versteigert werden das im Grundbuche von Thorn, Kreis Thorn (eingetragene Eigentümer am 5. Juni 1918, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks:

Der Arbeiter Simon Cottler, der mit Franziska, geb. Czynski in Gütergemeinschaftlicher Ehe lebt, und die Frau Rosalie Wilmanowicz, geb. Cottler (Zotler), die mit dem Schiffsgesellen Simon Wilmanowicz in Gütergemeinschaftlicher Ehe lebt, sämtlich in Thorn (zu je ein Teil),

eingetragene Grundstücke: Lotterie, Band 6, Blatt Nr. 50, Gemarkung Lotterie, Kartenblatt 1, Parzelle Nr. 369, bebautes Grundstück, bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum und Gartengrundstück 2 Ställen, 14 Ar, 80 Quadratmeter groß, Grundsteuerunterrolle Art. 40, Nutzungswert 36 Mark, Gebäudefußrolle Nr. 3.

Thorn den 16. Juni 1918.

Königliches Amtsgericht.

Wer möchte einer Dame eine französische Konversation erteilen — als Entgelt — polnischen Sprachunterricht? Angebote unter D. 1904 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Hedwig Bendiszewski  
Heinrich Roman  
Verlobte  
Berlin-Treptow Wörgl, Tirol,  
Juni 1918.

Ausstellung über Kleinkinderfürsorge  
Bromberg, Kunstgewerbeschule, Berlinerstr. 11.  
Besuchszeiten: vormittags 10 bis 1 Uhr, nachm. 4 bis 7 Uhr.  
Eintritt: 30 Pfg., Montags 50 Pfg. Vereine, Schulen und dergl. 10 Pfg. für die Person.  
Verschiedene Vortragsfolgen und Besichtigungen nach besonderem Plan.  
Bromberg den 19. Juni 1918  
Der Ausstellungs-Ausschuß.

Goldatenfürsorge in Thorn.  
Beim Roten Kreuz, Goldatenfürsorge, sind an Liebesgaben und Geld ferner eingegangen:

Frau Juliat Schlegel 2 Flaschen Saff., Weinbrand 2 Flaschen Saff., 1 Strauß Kleider, 1 Sack Federn, Frau C. L. 5 Mk., Frau Hedwig Brose 5 Mk., Süßmilch Ungenannt 20 Mk., Ungenannt 130 Mk., Wohlfühlvereinsverwaltung, Fräulein Gudrun Hildebrandt 1000,70 Mk., Sammelstelle Inf.-Reg. 176 5,19 Mk., Mitgliedschaft 1. Klasse Mädchen-Mittelschule 67,14 Mk., Schülerorgel Fräulein Gehmann 29,85 Mk., Klasse Vb Mädchen-Mittelschule 4,16 Mk., von einem Privatunterhaltungsabend, 5 Mk., Liederkreis-Gesellschaftschor 90,76 Mk., Bahnstationmandantur 200 Mk., Handarbeitsausstellung durch Frau Walter 587 Mk., 4. Gri.-Maschinen-Gemeinschaft 5,77 Mk., Sammelbüchse Prof. Abelt 1,20 Mk., Bahnstationmandantur 100 Mk., Wohlfühlvereinsverwaltung 8. Stenographenvereins Stolze-Schrey 50,50 Mk., Geburtstagspende Rektor Schrey 30,10 Mk., Sammelbüchse Garniturverwaltung 0,17 Mk., Ungenannt 150 Mk., Süßmilch durch Mauerbach 3 Mark.  
Um weitere Gaben wird gebeten.  
Rotes Kreuz, Goldatenfürsorge, Baderstraße 18.

Erstklassiges  
**Kur- und Tafel-Wasser**  
waggonweise abzugeben.  
Nielebock & Widrich, G. m. b. H., Dresden I.  
General-Vertreter der König Friedrich August-Heilquelle Dresden-Briesnitz.  
Wir sind nicht abgeneigt, den Allein-Vertrieb für das von uns vertretene Wasser einer solventen Firma zu übertragen und wollen sich Interessenten mit uns umgehend in Verbindung setzen.

# Beamten-Verein zu Thorn.

In der Zeit vom 1.—20. Juli werden die Kaffeegeschäfte des Vereins durch Herrn Oberpostassistent Felske am Mittwoch und Freitag jeder Woche in der Zeit von 8—6 Uhr nachmittags im Kassenlokal Mauerstr. 70, 1 St., wahrgenommen.

Der Vorstand.  
Zentralverband deutscher Militär-Handwerker und Arbeiter Ortsgruppe Thorn  
hält Sonntag den 30. Juni, 3 Uhr nachmittags, im Bürgergarten Veranstaltung ab. Vortrag des Kollegen Hopp, Graudenz.  
Der Vorstand.

# Stadt-Theater

Sonnabend, 29. Juni, 7 1/2 Uhr: Ernährte Preise! Zum letzten male!  
**Polenblut.**  
Sonntag, 30. Juni, 7 1/2 Uhr: Zum 2. male!  
**Drei alte Schachteln.**  
Abnormitäten-Schau  
**Wollmarkt.**

Sehenswert! Künstlerisch! erstklassig! Auftreten des Mund- und Malkünstlers ohne Arme — ohne Arme  
**Schuldiss Raffael.**  
Täglich von 7 Uhr abends  
Vorstellung.  
Nur kurze Zeit!  
Achtungsvoll  
Gefreiter **E. Kornblum,**  
Schauspieler.

# Töpferarbeiten

werden löchermäßig ausgeführt vom  
Töpfermeister **Druschkowski,**  
Gransichen, Kreis Thorn.  
Hebermühle nach

**Zohndensch.**  
Schilke, Dampfeschmiedehilfenbesitzer,  
Wellenstraße 163

**Mandolinen- u. Violin-Unterricht**  
für junge Damen, Wilhelmstr. 11, 1. Et.  
Nun eingetroffen:

**Kinderwagen,  
Frauenwagen,  
Sportwagen,  
Puppenwagen,  
Leiterwagen,  
Liegestühle,  
Hängematten.**  
**Gustav Heyer,**  
Bismarckstr. 6, — Fernruf 517.

**Gerstenstreu**  
hat ab Hof abzugeben  
**H. Kiefer, Culmer Chaussee 63,**  
Telephon 437.

**Fenster-Jalousien**  
und noch einige Sort. Holzverkleidung zu beziehen durch  
**Kak. Bromberg, Johannisstraße 7.**

**Zylinder-Öl**  
abzugeben. **H. Frehe, Culmer, Böttchermarkt.**

**Küchenschürzen**  
(zellulose), hübsche, dunkle, gep. Muster gewöhnlich weit... a Stk. 6,75 Mk., dieleiben extra weit... a 9,50 Mk., Schürzen m. Träger... a 10,50 Mk., versendet pr. Nachn. solange Vorrat reicht

**Versandgesch. W. Plath, Itzehoe i. H.** (vorm. A. Neesen Ww.)

**Juckkrätze**  
beseitigt in etwa 2 Tagen ohne Berührung geruch- und farblos. Mässiger Preis. Aerztl. empfohlen.  
**L. Fabricius,**  
Vohwinkel Rhd. 59, Gustavstrasse.

**Vers. unanfall. Nachnahme u. Porto.**  
Suche auf ein südl. Grundstück zur 1. Stelle bis zum 1. 7.  
7-800 Mark.  
Angebote unter G. 1882 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Herr für Nachhilfe**  
tägl. 2 Stunden gesucht, auch Militär. Angebote mit Preis unter S. 1895 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Soldat sucht in seiner freien Zeit Nebenverdienst.**  
Angebote unter F. 1906 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Zu kaufen gesucht**  
Ein fester, nicht zu großer

**Reise-Koffer oder Korb**  
zu kaufen gesucht. Angebote unter L. 836 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

# Zentral-Theater

Neustädtischer Markt 13.  
Spielplan von Freitag bis Montag:  
**Dämon Geld.**  
Aus der Serie Kronenklasse.  
Schauspiel in 5 Akten mit Robert Warmid.  
**Die sterbenden Perlen.**  
Ein Abenteuer des berühmten Harry Higgs, in 5 Akten.  
Verfaßt von C. N. Dupont. Regie: Rudolf Meinert.

**Dreher, Schlosser, Former, Schmiede, Tischler, Frauen und Arbeiter**  
zum Anlernen stellen dauernd ein  
**Born & Schütze,**  
Thorn-Moche.

**Gebrauchte, fahrbare Lokomobilen**  
unter 12 qm Gehfläche und mit weniger als 20 norm. Pferdeträften, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit näheren Angaben über Fabrikat, Ausführung, Jahrgang, wie lange benutzt, Preis usw. erbeten an  
**Maschinen-Genossenschaft, landw. Maschinenfabrik Königsberg i. Pr.**

**Gebrauchte Werkzeuge**  
für Installateur, sowie für Mecha- niker zu kaufen gesucht.  
Angebote mit Preisangabe an  
**Ingenieur Winkler, Graudenz.**

**2-3 hell eichene Bürotische**  
nebst Stühlen, sowie einige Regale, Schreibmaschinisch, gut erhalten, zu kaufen gesucht, evtl. komplette Büroeinrichtung.  
Angebote mit äußerster Preis- angabe an **Ingenieur Winkler, Graudenz** erbeten.

**1 Diplomat-Schreibtisch, 1 Sopha mit Kaban, 1 Büffel, 1 großer Teppich zu kaufen gesucht.**  
Angebote unter J. 1859 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**1 gebrauchte Reisetasche**  
zu kaufen gesucht.  
Angebote mit Preisangabe unter X. 1908 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gemeinschaft für unterschiedenes Effektivum, Baderstr. 28, Hof-Eingang. Sonntag nachm. 4 1/2 Uhr. Bismarckdenkmal. Dienstag u. Donnerstag, abds. 8 1/2 Uhr.

Thorn er. kirchl. Blaukreuzverein. Sonntag Ausflug nach Rudau nachm. 2 1/2 Uhr. Sammelplatz am Stadtbahnhof. 4 Uhr Festfeier im Garten der Gärtnerei- schaft von Wilhelms Immanuel, Rudau. Jedermann herzlich willkommen. Bei ungünstigem Wetter Feier im Saal.

Christlicher Verein junger Männer, Tuchmacherstraße 1.  
Sonntag, abends 7 Uhr: Soldaten und junge Leute.

Junger Kaufmann sucht sofort gut möblierte Zimmer mögl. mit Klavierbenutz. u. Badgelegenh. Angebote unter T. 1895 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gesucht ohne Kinder sucht möbl. Zimmer mit Kochgebl. Angebote unter H. 1908 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**2 nette, gebil. Mädels,**  
19 Jahre, egl., hell- und dunkelblond, mäßig, das ihnen an Herrenbekannt- schaft mangelt, auf diesem Wege die Bekanntschaft zweier netten, gebil. Herren, nicht über 30 J. Angeb. nur m. Bild u. J. 1909 an die Geschäftsstelle d. „Presse“.

Auf dem Wege vom Hotel „Thorn- Hof“ bis Hauptbahnhof, Offiz. Kasino 21 **ein kaiserl. königl. Feldpilotenabzeichen** verloren gegangen. Gegen hohe Be- lohnung abzugeben bei  
Hauptmann **Schulz, Inf.-Regts. 21,** 3. St. Thorn-Hof“.

Mittwoch früh 1. der elektr. Straßenbahn **Schirm stehen lassen.**  
Finder wird geb. für gegen Belohnung in der Deutschen Bank, Breitenstraße, abzugeben.

**Täglicher Kalender.**

1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
Juni	30	1	2	3	4	5	6
Juli	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
August	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—

Stören zweites Blatt.

# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## Kühlmanns Stellung.

Die Berliner Blätter besprechen einen Artikel der „Cermania“ unter der Überschrift: „Kühlmann bleibt.“ Als Grund für die Nützlichkeit des Bleibens werde auch angeführt, so sagt die „Kreuzzeitung“, daß er die Mehrheit des Reichstages hinter sich habe. Die für Herrn von Kühlmann in Szene gesetzte Rettungsaktion lasse nicht erkennen, daß die durch die patriotischen Kreise eingeleitete Herabsetzung des Wertes der militärischen Kriegsführung zurückzuführen sei. — In der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ heißt es: Die Abereinstimmung, die in der Auffassung vom Kriegsende nicht nur zwischen dem Staatssekretär und dem konservativen Redner, sondern auch zwischen ihm und jedem anderen vernünftigen guten Deutschen besteht, könnte erst dadurch einen Riß bekommen, daß man den Satz des Herrn von Kühlmann interpretierte, und zwar interpretierte ihn dahin, daß man aus ihm herauslas, nach dem heutigen Stande der Dinge würden uns nur Verhandlungen, nicht militärische Entscheidungen allein, zum Siege führen. Aus dem Satz des Staatssekretärs, der vielleicht eine politisch-militärische Binsenwahrheit in Kiew und damit eine Ungeheuerlichkeit geworden, nämlich, daß der Sieg unserer Waffen nicht mehr die Grundlage der Verhandlungen sein könne, die einmal kommen müßten, nachdem derart Interpretation den Sinn des Satzes und damit der Rede nicht verfaßelt hatte, bleibe auch dem Staatssekretär nichts anderes übrig, als den kritischen Satz zu interpretieren, und zwar äußerlich darin, daß der Sieg auf unserer Seite ist und wir auch für die Zukunft auf Sieg hoffen solange, bis die Gegner eben zu den auch vom Staatssekretär verlangten Eröffnungen bereit sind, welche der Lage entsprechen und den deutschen Lebensnotwendigkeiten Genüge tun. Selbstverständliche Voraussetzung des inkriminierten Satzes war, daß der militärische Erfolg die Voraussetzung und die Grundlage aller diplomatischen Verhandlungen ist.

Die Deutsche Vaterlandspartei hat folgende Entscheidung zur Rede Kühlmanns gefaßt:

„Die Deutsche Vaterlandspartei legt Wert auf die Ausführungen des Staatssekretärs von Kühlmann im Reichstage, die dahin ausgelegt werden mußten, daß an einer siegreichen Durchführung des Krieges durch den Erfolg unserer Waffen Zweifel möglich seien. Solche Zweifel sind unvereinbar mit der wiederholt von dem Kaiser und der obersten Heeresleitung kundgegebenen Gewißheit des Sieges, einer Gewißheit, die auf Tatsachen fest gegründet ist. Die Deutsche Vaterlandspartei hält die politische Auffassung, die in der Rede des Staatssekretärs zutage getreten ist, für verhängnisvoll und gibt der Überzeugung Ausdruck, daß sie in scharfem Gegensatz zu dem unbetrübten Siegeswillen der großen Mehrheit des deutschen Volkes steht, das nicht ruhen wird, bevor der Bund seiner Gegner durch das deutsche Schwert zum Nachgeben gezwungen ist und die deutschen Notwendigkeiten anerkennt.“

## Chamberlain über Kühlmann.

In einer Ansprache bei einer Versammlung von Fürstengerechten für Kaiserin machte Chamberlain, Mitglied des Kriegskabinetts, wie Reuters meldet, eine kurze Bemerkung über die Kühlmanns Rede. Er erklärte, wenn irgend etwas nötig sei, das englische Volk entschlossener zu machen, so würde dies in der Rede des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes zu finden sein. Eine deutsche Friedensentschließung sei etwas, aber ein deutscher Frieden sei etwas anderes. Die Macht schaffe Recht, und wo keine Macht sei, gebe es kein Recht. Gegen diese Lehre habe das englische Volk die Waffen ergriffen und werde solange unter den Waffen bleiben, bis es seinen Grundsatze zu Boden geschlagen habe.

## Englische Preßstimme.

„Daily Chronicle“ schreibt: Ein Punkt, der in Kühlmanns Reichstagsrede nicht übersehen werden sollte, ist das Beharren auf dem Standpunkte eines Faustpfandes für Deutschland, um damit zu feilschen. Er will es nur aufgeben im Austausch mit etwas anderem. Diese Haltung ist vom Standpunkte des Völkerrechts aus ganz unhaltbar. Der Angriff auf Belgien, der Überfall auf einen friedlichen und harmlosen Nachbar war ein Verbrechen, das auf die Völkergemeinschaft zu verhängend wirkt. Es muß bedingungslos angesehen gemacht und gebüßt werden. Wir können über alles andere verhandeln. Aber darüber zu verhandeln hieße einfach, einem Verbrechen die Weiße zu geben. Solange Deutschland dies nicht einseht, hat es keinen Zweck, sich auf irgend eine Erörterung mit ihm einzulassen.

## Politische Tageschau.

### Der Reichstag gegen den Schleichhandel.

Der Ernährungsausschuß des Reichstages nahm folgende Entschließung gegen den Schleichhandel an: „Für die Erfassung der öffentlich bewirtschafteten Nahrungsmittel ist eine Bundesverordnung zu erlassen, der folgende Richtlinien zu Grunde liegen müssen: 1. Öffentlich bewirtschaftete Nahrungsmittel dürfen vom Erzeuger nur an Reichs-, Staats-, Provinzial- oder Gemeindebehörden geliefert werden, an andere Empfänger nur, soweit sie zur Annahme vom Kriegsernährungsamt ermächtigt sind; 2. Die Abnehmer öffentlich bewirtschafteter Nahrungsmittel sind verpflichtet, alle Sendungen wahrheitsgetreu zu deklarieren; 3. Jeder verbotswidrige Transport solcher Sendungen verfällt dem Kriegsernährungsamt und 4. Die Landesbehörden übernehmen die Verpflichtung zur strengsten Durchführung dieser Vorschriften.“

Zum Zweck der Förderung der Getreideversorgung soll ein vermehrter Anbau von Raps erfolgen.

### Uchte Kriegsanleihe.

In der dritten Juniwoge wurden auf die achte Kriegsanleihe 179 Millionen Mark eingezahlt, so daß nunmehr insgesamt 14 661,6 Millionen Mark gleich 97,7 v. H. des endgültigen Zeichnungsergebnisses von 15 001 425 400 Mark voll gezahlt sind. Nach den Bestimmungen brauchten bis zum 21. Juni, dem dritten Pflichtzahlungstermin, erst insgesamt 75 v. H. erlegt zu werden.

### Zur Krise in Österreich.

Nach den Wiener Blättern hat der Ackerbauminister Graf Sylva Tarouca gestern mit den Vertretern der Tschechen, Südslawen, Sozialdemokraten und Ukrainern gesprochen und wird nun dem Kaiser berichten. — Die Parlamentarier, welche Gelegenheit hatten, die Anschauung der maßgebenden Faktoren kennenzulernen, geben der Meinung Ausdruck, daß im Vordergrund das Bestreben stehe, den Reichstag zu einer kurzen Sommertagung einzuberufen.

### Die deutsch-englische Gefangenen austauschkonferenz.

Das holländische Korrespondenzbüro meldet: Von maßgebender Seite erfahren wir, daß die Arbeiten der deutsch-englischen Konferenz, die über den Austausch der Kriegsgefangenen verhandelt, die Erzielung eines Einverständnisses erwarten lassen. Die Konferenz beschloß heute, ihre Arbeiten für mehrere Tage einzustellen, damit die beiderseitigen Vertreter von ihren Regierungen Weisungen über gewisse Fragen einholen können. Inzwischen werden die Unterausschüsse ihre Sitzungen fortsetzen, um einige weniger wichtige Fragen zu erledigen.

### Kerenski in England.

„Central News“ meldet: Kerenski ist in England angekommen. Er wohnte am Mittwoch der Arbeiterkonferenz in London bei und hielt eine Rede, in der er erklärte, daß das russische Volk gegen die Tyrannei kämpfe. Nach holländischen Meldungen, die der „Doff. Jtg.“ telegraphiert werden, hielt Kerenski gleich zu Beginn der Versammlung eine Rede, in der er sagte, das russische Volk sei bereit, den Kampf wieder aufzunehmen. Sofort ertönte Rufe aus der Versammlung: „Wenn Kerenski hier ist, warum nicht auch Trotski?“ Und als Kurze die Anwesenheit Kerenskis verteidigte, folgte, wie selbst „Reuter“ später zugibt, ein Bild größter Unordnung. Als schließlich die Ruhe einigermaßen wiederhergestellt war, sagte Kerenski, er sei aus Moskau gekommen und halte es für seine Pflicht, als Staatsmann und Sozialist dem englischen Volke und der ganzen Welt zu erzählen, daß das russische Volk und seine Demokraten gegen die Vergewaltigung kämpfen. Das russische Volk sei nicht zu unterjochen. Er sei überzeugt, daß das russische Volk für die große Sache der Freiheit der Welt an der Seite seiner Bundesgenossen kämpfen werde. Die Politik der Mittelmächte in Rumänien zeige am besten, was man von dem Frieden des Feindes zu erwarten habe.

### Hungersnot in Petersburg.

Die „Times“ meldet aus Petersburg, das bekannt gegeben wurde, daß in den drei nächsten Tagen Brot oder Kartoffeln nicht verabreicht werden. Die Bevölkerung muß von Dörgeremüse leben. Männer und Frauen sinken vielfach erschöpft auf der Straße nieder.

### Zur gegenrevolutionären Bewegung in Rußland.

Nach Meldungen, die aus Jekaterinburg in Petersburg eingetroffen sind, beschäftigen die im Kampfe gegen die Bolschewiki in Ost-Rußland siegreich gebliebenen Gegenrevolutionäre eine eigene Regierung einzurichten. Als vorläufiger Sitz dieser Regierung ist Perm ausersehen worden. Aus Jekaterinburg eingetroffene Meldungen besagen, daß die

Gegenrevolutionäre in den Gouvernements Jekaterinburg, Chabarowsk und Blagowestschensk die Herrschaft an sich gerissen und die lokalen Sowjets gestürzt haben. In den Kämpfen um Jekaterinburg sollen japanische (?) Truppen teilgenommen haben.

Aus Moskau meldet „Havas“: Der erste Versuch, nach den Plänen Lenins bewaffnete Arbeiter zu verwenden, um Nahrungsmittel aus den Dörfern aufzutreiben, ist jämmerlich gescheitert. Die Bauern weigerten sich, Nahrungsmittel herzugeben, töteten 27 Arbeiter, verwundeten 8 und nahmen die übrigen gefangen.

### 79 1/2 Milliarden Rubel russische Staatsschuld.

Die Schweizerische Telegrapheninformation meldet aus Petersburg: Die Sowjetregierung gibt offiziell bekannt, daß die gegenwärtige russische Staatsschuld 79 Milliarden 500 Millionen Rubel beträgt.

Der frühere russische Marinekommissar Dybenko, der wegen seines Verhaltens bei der Verteidigung von Narwa verhaftet wurde, ist freigesprochen, jedoch aus der Partei der Bolschewiki ausgeschlossen worden. Er hat sich nach seiner Heimkehr im südlichen Wolgagebiet begeben. Auch das gegen Frau Alexandra Kolontaj, die frühere Vertreterin des Ministeriums für soziale Fürsorge, eingeleitete Verfahren ist eingestellt worden.

### Die Ermordung des Zaren unbekannt.

Die Meldung der russischen Zeitung „Bjel“, der Zar Nikolaus sei in Jekaterinburg in seiner Wohnung anlässlich der Annäherung tschechisch-slowakischer Truppen durch Rote Garisten erschossen worden, wird in einem in Stockholm eingetroffenen Telegramm aus Helsinki als unbegründet ohne tatsächliche Grundlage bezeichnet. — Wie auch von zuverlässiger Stelle in Darmstadt mitgeteilt wird, scheint sich das Gerücht von der Ermordung des früheren Zaren nach hier eingegangenen Nachrichten nicht zu bestätigen.

### Amnestie-Erlaß in Rumänien.

Das rumänische Amtsblatt veröffentlicht einen vom König Ferdinand unterzeichneten Amnestie-Erlaß. Es werden alle deutschen Staatsangehörigen, die wegen Vergehens zugunsten ihres Vaterlandes oder wegen Verstoßes gegen die Ausnahme-gesetze für feindliche Staatsangehörige gerichtlich verfolgt werden, begnadigt. Allen deutschen Staatsangehörigen, die wegen der obigen Vergehen bereits verurteilt sind, wird die Strafe erlassen, ebenso allen denjenigen Deutschen, die sich während ihrer Internierung eine Verurteilung zugezogen haben.

### Die Unruhen in Marokko.

Wie „Havas“ meldet, hatte die Offensive an der französischen Front einen Gegenschlag in Marokko zur Folge. Die Beni Mered wurden vom „deutschen Agenten“ Abdel Malek beschworen, sich gegen die französischen Truppen in Bewegung zu setzen. Der Augenblick war besonders günstig. Alle Muselmanen hatten nur noch einen Führer, den Kaiser, den „Kadschidillim“, den Sieger über Frankreich, der Marokko befreien sollte. Abdel Malek aus der spanischen Zone gab jedem seiner Anhänger tausend Franc. Die marokkanischen Dissidenten glaubten Abdel Malek, General Lubet hatte die freie Verbindung zwischen Algier und Marokko wieder her. Neue Unternehmungen werden gegen Abdel Malek gerichtet sein, um seiner Verbohrtheit bei den nördlich und westlich von Taza unterworfenen Stämmen ein Ende zu machen.

### Die japanische Intervention.

Von der Rede, die Wilson am 6. Juli in Montevideo in Virginien halten wird, erwartet man Aufklärung über die zwischen Washington und Tokio schwebenden Verhandlungen. Hierzu erzählt „Reit Pariser“, die Frage der japanischen Intervention hänge jetzt einzig von den Entschlüssen Wilsons ab. Dieser müsse nach anderen Blätterstimmen in jener Frage überaus behutsam vorgehen, weil innerhalb des Washingtoner Parlaments ernste Bedenken gegen alle weitgehende Zugeständnisse in Japan bestehen. — Der Korrespondent der „Daily Mail“, Charbin, meldet, die chinesische Regierung habe dem Militärgouverneur der mandschurischen Provinzen Befehlen, Truppen zum Vormarsch gegen Sibirien bereitzustellen. Gemäß dem japanisch-chinesischen Abkommen wird auch China nun in Sibirien eingreifen, da Rußland den Vormarsch der Deutschen gegen chinesisches Gebiet nicht verhindern werde.

### Wilson erwartet deutsche Friedensvorschläge.

„Daily News“ meldet aus New York vom Dienstag: In Washington herrscht die Überzeugung, daß infolge der österreichischen Niederlage der Krieg an der Westfront bald zu Ende sein wird. Wilson sei jetzt entschlossen zur Durchsetzung seiner Idee eines Völkerbundes mit Deutschland als Mitglied.

— Man erwartet in Washington deutsche Friedensvorschläge, die sich auf Belgien, Elsaß-Lothringen, Trient und den Balkan beziehen dürften. Einige Mitglieder der Regierung sind sogar der Meinung, daß den Deutschen eine geeignete Grenze im Osten zugestanden werden müßte, so daß Deutschland früher auf die Deckung seines Rohbedarfs rechnen könnte.

### Die Newyorker Staatszeitung.

Das verbreitetste deutsch-amerikanische Blatt, und ihre Abendausgabe, die „Chicago Press“, stellen, wie die „Neue Korrespondenz“ aus New York meldet, ihr Erscheinen wegen finanzieller Verluste ein.

## Deutsches Reich.

Berlin, 27. Juni 1918.

— Wie die „Dresdner Nachrichten“ mitteilen, verlobte sich Kronprinz Georg von Sachsen mit der Herzogin Marie Annette von Württemberg, einer Tochter des verstorbenen Herzogs Albrecht. Kronprinz Georg von Sachsen steht im 26. Lebensjahre.

— Der Reichsanzler Graf Hertling soll sich, wie die „Doff. Jtg.“ erfahren haben will, am Freitag zu wichtigen Besprechungen ins Große Hauptquartier begeben.

— Dem Unterstaatssekretär im Reichs-Postamt Robert ist der Charakter als Wirklicher Geheimrat mit dem Prädikat Excellenz verliehen worden.

— Zum Regierungspräsidenten von Erben wurde als Nachfolger des verstorbenen Regierungspräsidenten Dr. v. Balg dem Bernhomen nach Oberpräsidentrat Dr. Romm-Koblenz ernannt.

— Zu einem parlamentarischen Abend im Reichsanzlerpalais waren am Mittwoch zahlreiche Einladungen ergangen. Von 9 Uhr ab erschienen die Gäste des Reichsanzlers, vom Reichsanzler Grafen Hertling persönlich empfangen. Anwesend waren die stimmführenden Bevollmächtigten zum Bundesrat, der Präsident, die Vizepräsidenten und zahlreiche Mitglieder aller Parteien des Reichstages, der Stellvertreter des Reichsanzlers, der Vizepräsident des Preussischen Staatsministeriums und die preussischen Staatsminister, die Staatssekretäre und die Unterstaatssekretäre der Reichsämter, vom Auswärtigen Amt: der Staatssekretär, die Unterstaatssekretäre, die Direktoren und die Referenten der politischen Abteilung, die Vertreter der behördlichen Presseämter, die Vorstände der Presseämter u. a. Auch fünf Professoren der Universität Gießen, die sich augenblicklich in Berlin befinden, waren Gäste des Reichsanzlers. Erst nach 11 Uhr löste sich die Gesellschaft allmählich auf, und erheblich später verabschiedeten sich die letzten Gäste vom Reichsanzler.

— Der Bundesrat ist am Donnerstag zu einer Sitzung zusammengetreten. Es gelangten zur Annahme: der Entwurf eines Gesetzes betr. den Landtag für Elsaß-Lothringen; der Entwurf einer Bekanntmachung der wirtschaftlichen Maßnahmen für die Abgangswirtschaft auf dem Viehgebiet; der Entwurf eines Gesetzes zur Abänderung des Gesetzes betr. Bürgerkapital des Reiches zur Förderung von Kleinwohnungen für Reichs- und Militärbedienstete vom 10. Juni 1914; der Entwurf eines Gesetzes betr. Feststellung eines Nachtrages zum Reichshaushalt für das Rechnungsjahr 1918.

## Mannigfaltiges.

(Die Bilanz eines Lotteriestopplers.) Sein 60jähriges Jubiläum als Spieler in der Preussischen Klassenlotterie begeht am 1. Juli ein Groß-Berliner Wägener. Aus diesem Anlaß schreibt der betreffende Herr dem „Steglicher Anzeiger“ folgendes: „Im Sommer 1868 begann ich zu spielen. Zuerst legte ich 1 Mark für jede Klasse an, schließlich steigerte es sich auf 10 Mark. In den 50 Jahren betragen die Lotterie-Ausgaben 2654 Mark und 68 Pf., die Lotterie-Einnahmen 1802,98 Mark. Der Veriuf beträgt also 851,76 Mark, d. h. im Jahresdurchschnitt 17,03 Mark. Gezogen wurden meine Nummern 60 Mal. Nun ist mit 3000 Mark zweimal, 1000 Mark einmal, 500 Mark viermal, 300 Mark sechsmal, 100 Mark viermal. Mit dem Einsatz in der letzten Klasse kam ich neunundneunzigmal und mit einem Freilos in den Zwischenklassen vierzehnmals heraus. Reich hat mich also das Spielen nicht gemacht, aber ebensoviele arm. Es war stets eine hoffnungsreiche Zeit.“ Diese Bilanz dürfte in ihrer Art einzig dastehen, obwohl viele Lotteriestoppler zu demselben schlechten Ergebnis kommen würden.

(U-Boot-Denkmal.) In Kiel ist kürzlich die Errichtung eines U-Boot-Denkmales beschlossen worden. Bis es heißt, haben mehrere Künstler sich bereit erklärt, Entwürfe für diese Ehrung unserer U-Boot-Denke ausgearbeitet.

Abtrennen und aufbewahren!

# Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Thorn.

28. Juni 1918.

Der Herr Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes hat in Kenntnis der Notwendigkeit, die Schweinehaltung in den Monaten des Jahres zu fördern, in denen Grünfütter zur Verfügung steht und die Schweine somit die menschliche Ernährung nicht gefährden, den Landeszentralbehörden der Bundesstaaten die Erlaubnis erteilt, mit den Schweinehaltern Haltungsverträge zu einem wesentlich über den Höchstpreisen liegenden Abnahmepreis abzuschließen zu lassen.

Mit Genehmigung des Herrn Staatskommissars für Volksernährung können wir daher einen Abnahmepreis von 130 Mk. für 50 kg Lebendgewicht für diejenigen Schweine zu, die von den Schweinehaltern bis spätestens den 1. August 1918 ihrem Kommunalverband als für die allgemeine Versorgung abgebar angemeldet werden und bezüglich deren die Schweinehalter sich verpflichten, sie auf Abruf jeder Zeit an den westpreussischen Viehhandelsverband oder seine für den Kreis zugelassenen Ankäufer zu liefern.

Falls es im Herbst nicht möglich sein sollte, den Haltern solcher Vertragsschweine Kraftfutter zur Ausmasti der auf der Weide vorgehaltenen Schweine zur Verfügung zu stellen und infolgedessen ein vorzeitiger Abruf der Schweine vor dem 30. November 1918 notwendig werden sollte, wird den Schweinehaltern weiter zugesichert, daß ihnen zur Entschädigung für den ihnen durch den Verlust auf die Ausmasti entgehenden Gewinn ein Entschädigungsschlag von 35 Mk. für jedes auf Abruf gelieferte Vertragsschwein gezahlt werden wird.

Diejenigen Schweinehalter, die sich derart verpflichten wollen, müssen eine schriftliche Erklärung hierüber bei dem zuständigen Kommunalverband abgeben. Vorhande hierzu sind durch den Kommunalverband sowie den zuständigen Hauptankäufer des westpreussischen Viehhandelsverband zu beziehen.

Die vertraglich nicht gebundenen Schweine können nur zu den in unserer Bekanntmachung vom 11. März d. Js. veröffentlichten Höchstpreisen abgenommen werden.

Danzig den 25. Juni 1918.

## Königlich preussische Provinzialfleischstelle für die Provinz Westpreußen.

Bezogen! Vorhande zu den schriftlichen Erklärungen sind im Zimmer 9 des städtischen Verteilungsamtes, Culmerstraße 1, zu haben und werden dortselbst auch schriftliche Erklärungen entgegen genommen.

Thorn den 28. Juni 1918.

Der Magistrat.

## Anordnung,

### betreffend Preiserhebung für Gemüse und Obst in Läden usw.

Aufgrund der §§ 5 und 19 der Bekanntmachung über die Erziehung der Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915, Reichsgesetzblatt Seite 607, wird nachstehende Anordnung erlassen:

§ 1. Wer Gemüse und Obst im Kleinhandel feilhält, ist verpflichtet, einen von außen leserlicher Aussehen einfacher Art in seinem Verkaufsräum oder an seinem Betriebsstande anzubringen, aus dem der genaue Verkaufspreis der Ware im einzelnen, sowie ein etwa vorgeliebener Höchstpreis ersichtlich ist.

§ 2. Die angekündigten Preise dürfen nicht überschritten werden.

§ 3. Die Abgabe der im Kleinverkauf üblichen Mengen an Verbraucher zum angekündigten Preise gegen Barzahlung darf nicht verweigert werden.

§ 4. Wer den Vorschriften zuwiderhandelt, wird, sofern nicht andere Vorschriften schwerere Strafen androhen, mit Geldstrafe bis zu 150 Mark und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 4 Wochen bestraft.

Danzig den 18. Juni 1918.

## Provinzialstelle für Gemüse und Obst für Westpreußen, von Auvers.

Felix Kawalki.

Thorn den 26. Juni 1918.

Der Magistrat.

## Gemüse und Obst.

Mit Genehmigung der Reichsstelle für Gemüse und Obst vom 16. Juni 1918, L. 60 286, wird zur Verordnung vom 5. April 1918 hiermit folgende Anordnung erlassen:

Die Bestimmung, daß im Gebiete des Deutschen Reiches in der Zeit vom 1. Juli 1918 ab Kontrollgemüse, (Weißkohl, Rotkohl, Wirsingkohl, Mohrrüben, Mören und Karotten) sowie Kontrollobst, (Äpfel und Kirchen) für sich oder zusammen mit anderen Erzeugnissen mit Eisenbahn oder Kahn nur mit Genehmigung des für den Versandort zuständigen Kommunalverbandes versandt werden dürfen, wird für die Provinz Westpreußen auch auf Heidelbeeren (Blaubeeren) und Preiselbeeren ausgedehnt.

Danzig den 21. Juni 1918.

## Provinzialstelle für Gemüse und Obst für Westpreußen, von Auvers.

Felix Kawalki.

Thorn den 26. Juni 1918.

Der Magistrat.

Die §§ 10, 11 und 14 der Bestimmungen über die Anstellung und die Pflichten der Bezirksfleischinspektoren vom 1. Dezember 1917 (Gesetzblatt zum Amtsblatt Nr. 82) werden dahin abgeändert, daß als Zeitpunkt, von dem ab die Anstellungsberechtigungen zu berechnen sind, die Vollendung des 24. Lebensjahres zu gelten hat.

Der Regierungs-Präsident.

Zufüg: Vgl. Bekanntmachung vom 22. 1. 1918.

## Abgabe von Meerrettich.

In den städtischen Verkaufsstellen Windstraße und Baderstraße, sowie im Rathaus ist

## Meerrettich

zum Preise von 1 Mark für das Pfund erhältlich.

Thorn den 25. Juni 1918.

Der Magistrat.

## Abgabe von Lebensmitteln.

Für die Zeit vom 1. bis zum 13. Juni 1918 können auf Lebensmittelkarte in den städtischen Verkaufsstellen und in kaufmännischen Geschäften bezogen werden: auf Abschnitt Nr. 33 F:

- 125 gr Grütze, Höchstpreis 36 Pfg. für 1 Pfund,
- 125 gr Gerstemehl, Höchstpreis 76 Pfg. für 1 Pfund,
- 125 gr Suppen, Preis 90 Pfg. für 1 Pfund, oder 1 Maggi Würfel, Preis 10 Pfg. für 1 Stück, oder je 6 Portionen Essen im Kriegspfeischaus,
- 125 gr Kaffee-Erfaß, Preise laut Aufdruck auf der Verpackung,
- 250 gr Rumpfschinken, Höchstpreis 79 Pfg. für 1 Pfund, oder 1 Pfund Loh, Preis 10 Pfg. für 1 Stück, oder je 6 Portionen Essen im Kriegspfeischaus, Preis laut Liste.

Auf Abschnitt Nr. 37 F kann auch in der städtischen Verkaufsstelle Windstraße Nr. 1 250 gr ausländischer Bienenhonig zum Preise von 7.00 Mk. für ein Pfund abgefordert werden.

Alle hier aufgeführten Abschnitte verlieren mit dem 13. Juli 1918 ihre Gültigkeit.

Ohne Marken können in den städtischen Verkaufsstellen bezogen werden: Meerrettich, Knoblauch, Brühwürfel, Gefäßbrühwürfel und Gefäßfett.

Thorn den 25. Juni 1918.

Der Magistrat.

## Warnung.

Bei zahlreichen Bäckereien und Kaufleuten ist wiederum festgestellt worden, daß eine große Anzahl Marken vor ihrer Fälligkeit mit Brot und Zucker befestigt worden sind.

Wir warnen alle Geschäftsleute (Bäcker, Fleischer, Kolonialwarenhändler usw.), denen irgend welche rationierten Lebensmittel zum Verkauf übertragen sind, diese auf noch nicht fällige Marken zu verkaufen, widrigenfalls in wiederkehrenden Fällen unangenehm die Geschäftsabwicklung wegen Unzuverlässigkeit angeordnet werden mußte.

Thorn den 28. Juni 1918.

Der Magistrat.

Die im Jahre 1901 geborenen Landsturmpflichtigen fordern ich hierdurch auf, sich unverzüglich zur Landsturmrolle anzumelden, sobald sie das 17. Lebensjahr vollendet haben.

Zur Anmeldung haben die außerhalb des Stadtkreises Thorns Geborenen ihre Geburtsurkunde mitzubringen.

Thorn den 26. Juni 1918.

## Der Zivil-Vorsitzende der Ersatz-Kommission Thorn-Stadt.

Alle Mannschaften des Jahrganges 1869 bis einschließlich 1900, die bei den früheren Anstellungen die Entscheidung dauernd kriegsunbrauchbar erhalten haben, und die von der Gruppe als dauernd kriegsunbrauchbar zur Entlassung gekommenen Mannschaften — gleichgültig ob gebente oder nicht gebente Leute — haben sich sofort — spätestens bis zum 20. Juli d. Js. — unter Vorzeigung ihrer Militärpapiere im Militärbüro, Rathhaus, Zimmer 3, zu melden.

Nur diejenigen dauernd kriegsunbrauchbaren, in deren Militärpapieren ausdrücklich bemerkt ist „nicht zu kontrollieren“ bleiben von der Meldepflicht frei.

Thorn den 27. Juni 1918.

## Der Zivil-Vorsitzende der Ersatz-Kommission Thorn-Stadt.

## Verlust von Lebensmittellarten.

Hält die Brotkarte und Lebensmittellarte, kehrt beim Ausgange nicht mehr Marken mit, als verhandelt werden sollen.

Verlust der Marken bedeutet Hungerleiden. Ersatz kann nicht gegeben werden.

Der Magistrat.

## Schwerarbeiter.

Alle diejenigen Arbeitgeber, die Fleischanlagen für ihre Schwerarbeiter noch nicht beantragt haben, können vom städtischen Verteilungsamt 1, Culmerstraße 16, Zimmer Nr. 1, binnen 8 Tagen einen Vorkaufvertrag zur Einschreibung der Arbeiter abholen zu lassen. Wir werden dann die Ueberweisung des erforderlichen Schlachtviehs bei der Provinzialfleischstelle Danzig beantragen und nach Zustimmung des Fleisches Nachricht geben.

Thorn den 26. Juni 1918.

Der Magistrat.

## Snochenverkauf.

Der Knochenverkauf im städtischen Schlachthaus findet fortan nur noch gegen Vorlegung des Vorkaufvertrages statt.

Thorn den 28. Juni 1918.

Der Magistrat.

## Erfas für Kartoffeln.

Als Erfas für schneidende Kartoffeln wird in der Woche vom 30. Juni bis 6. Juli 1918 für je 7 Pfund

## 1/2 Pfund Grütze

zum Preise von 36 Pfennig für ein Pfund in den städt. Verkaufsstellen und in kaufmännischen Geschäften abgegeben.

Anspruch auf Lieferung von Grütze haben nur diejenigen Personen, denen Kartoffeln zugehen.

Alle kaufmännischen Geschäfte, welche mit Grütze durch die Lebensmittel-Betrieb G. m. b. H. beliefert worden sind, sind verpflichtet, die Kartoffelmarken einzulösen. Die Abrechnung der Marken erfolgt in der gleichen Weise wie die der Lebensmittellarten. Die bisher abgegebenen Kartoffelmarken kommen in Fortfall.

Thorn den 28. Juni 1918.

Der Magistrat.

## Fische.

Da noch nicht alle Abschnitte mit frischen Fischen infolge der Fischknappheit beliefert werden konnten, behält der Abschnitt Nr. 18 der Lebensmittellarte noch bis zum 13. Juli 1918 Gültigkeit.

Thorn den 28. Juni 1918.

Der Magistrat.

## Juli-Zudemarten.

Zur Behebung von Zweifeln geben wir bekannt, daß die durchgeführten Juli-Zudemarten ebenso mit einem halben Pfund Zucker zu beliefern sind, wie die übrigen.

Auf die von mehreren Geschäftsleuten verbotswidrig schon vorzeitig angenommenen und nicht belieferten durchgeführten Zudemarten ist das halbe Pfund Zucker noch nachträglich zu veranlassen.

Thorn den 28. Juni 1918.

Der Magistrat.

In letzter Zeit hat die Beschädigung der städtischen Schmuckstücke und Parkanlagen derartig zugenommen, daß wir uns genötigt sehen, gegen die Täter mit den strengsten Maßnahmen vorzugehen. In allen uns bekannt gewordenen Fällen werden wir die Strafverfolgung aufgrund § 304 Strafgesetzbuchs herbeiführen, der für solche Handlungen Gefängnis bis zu drei Jahren oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark androht. Eltern und Erziehern raten wir, ihre Pflegepflichten zu veranlassen.

Den, der uns Täter so nachweist, daß ihre Befragung erfolgen kann, gewähren wir eine Belohnung von 5 Mark für jeden einzelnen Fall.

Der Magistrat.

## Arbeiter und Arbeiterinnen

für die Fliegerbeobachterschule Thorn

zur Aufnahme von 100 Mann

Die Aufnahmeprüfung findet am 1. Juli 1918 im Rathaus, Zimmer 3, statt.

Thorn den 28. Juni 1918.

Der Magistrat.

## Arbeiter

für die Fliegerbeobachterschule Thorn

zur Aufnahme von 100 Mann

Die Aufnahmeprüfung findet am 1. Juli 1918 im Rathaus, Zimmer 3, statt.

Thorn den 28. Juni 1918.

Der Magistrat.

## Arbeiter

für die Fliegerbeobachterschule Thorn

zur Aufnahme von 100 Mann

Die Aufnahmeprüfung findet am 1. Juli 1918 im Rathaus, Zimmer 3, statt.

Thorn den 28. Juni 1918.

Der Magistrat.

für Bier-, Hotel-, Fasanen-Hähne und Hühner, Wacheln, Drosseln (Krauswachtel) und schottische Moorhühner verbleibt es bei den gesetzlichen Bestimmungen.

Die Polizei-Verwaltung.

Der am Donnerstag den 4. Juli 1918 angelegte

## Pferdemarkt

findet auf dem neben dem Viehhof gelegenen Hofplatz der Firma Kuntze & Kittler statt.

Die Polizei-Verwaltung.

## Stellenangebote

## Zischler

aus Alford und Tagelohn.

## Männer und Frauen

zur Bedienung der Kreiszüge, Hobel und Wägenmaschinen werden sofort eingestellt und angelernt, leichte Frauen-Arbeit.

Oscar Köhn,

Baugewerksmeister.

## Lichtige

## Monteure, Hilfsmonteure und Lehrlinge

für elektrische Anlagen, sowie einen tüchtigen Ankerwickler für Gleich- und Drehstrom per sofort gesucht.

Schriftliche Bewerbungen mit Gehaltsangabe und Eintrittstermin zu richten an

Jugendwerk Winkler, Grandenz.

## Schlosser, Schmiede und Lehrlinge

stellt ein

Rob. Reinhard, Fischerstraße 49.

## Malergehilfen

erhalten Beschäftigung bei

Gebr. Schiller, Al. Marktstr. 9.

## Mehrere Schuhmacher

sind dauernd von sofort gesucht.

Gustav Ott, Elisabethstraße 3.

Für unser Betriebsgeschäft suchen wir per sofort einen

## Lehrling.

Lissack & Wolf, Brückenstraße 16.

Brüder Junge vom Lande als

## Lehrling gesucht.

Wolter, Dampfhammer, Thorn.

## 100 Arbeiter

für die Fliegerbeobachterschule Thorn

sofort gesucht. Unterkunft und Verpflegung auf der Baustelle.

Meldung am Flugplatz beim Bauaufseher Groszewski.

Östliche Hoch- und Tiefbau-Aktien-Gesellschaft,

normalis Julius Grosser.

## Mehrere Arbeiter und Kutscher

stellt sofort ein

Thorner Brostoffabrik,

G. m. b. H.

## Arbeiter und Arbeiterinnen

für die Fliegerbeobachterschule Thorn

zur Aufnahme von 100 Mann

Die Aufnahmeprüfung findet am 1. Juli 1918 im Rathaus, Zimmer 3, statt.

Thorn den 28. Juni 1918.

Der Magistrat.

## Arbeiter

für die Fliegerbeobachterschule Thorn

zur Aufnahme von 100 Mann

Die Aufnahmeprüfung findet am 1. Juli 1918 im Rathaus, Zimmer 3, statt.

Thorn den 28. Juni 1918.

Der Magistrat.

## Arbeiter

für die Fliegerbeobachterschule Thorn

zur Aufnahme von 100 Mann

Die Aufnahmeprüfung findet am 1. Juli 1918 im Rathaus, Zimmer 3, statt.

Thorn den 28. Juni 1918.

Der Magistrat.

## Arbeiter

für die Fliegerbeobachterschule Thorn

zur Aufnahme von 100 Mann

Die Aufnahmeprüfung findet am 1. Juli 1918 im Rathaus, Zimmer 3, statt.

Thorn den 28. Juni 1918.

Der Magistrat.

## Arbeiter

für die Fliegerbeobachterschule Thorn

zur Aufnahme von 100 Mann

Die Aufnahmeprüfung findet am 1. Juli 1918 im Rathaus, Zimmer 3, statt.

Thorn den 28. Juni 1918.

Der Magistrat.

## Arbeiter

für die Fliegerbeobachterschule Thorn

zur Aufnahme von 100 Mann

Die Aufnahmeprüfung findet am 1. Juli 1918 im Rathaus, Zimmer 3, statt.

Thorn den 28. Juni 1918.

Der Magistrat.

## Arbeiter

für die Fliegerbeobachterschule Thorn

zur Aufnahme von 100 Mann

Die Aufnahmeprüfung findet am 1. Juli 1918 im Rathaus, Zimmer 3, statt.

Thorn den 28. Juni 1918.

Der Magistrat.

1 Schäfer mit Schäferknüttel, 1 Molter mit eigenen Leuten und 1 Pferd mit Sattel und Scharwerkern zu Martini d. Js. gesucht in

Rittergut Niemczik, bei Broblawen.

Einen

## Arbeiter

stellt ein A. Barschnik, Bankstr. 2.

Tüchtigen, zuverlässigen

## Kutscher

Baugeschäft E. Hoffmann,

Lindenstraße 26.

## Kutscher

für ein Pferd stellt sofort ein

O. Domke, Baugeschäft,

Poststraße.

## Ordentl. Laufbursche

zum 1. Juli gesucht.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,

Ratharntstraße 4

## Laufburschen

stellt ein Baumal- und Kohlen-Deis-Gesellschaft, Wellenstr. 8.

## Rindergärtnerin I. Klasse

zum Unterricht von 4 Kindern im Alter von 7-11 Jahren für sofort gesucht.

Angebote unter K. 1895 an die Geschäftsstelle der „Preße“.

## Kontoristin

(eine Anfängerin), für sofort oder später

gelehrt.

Max Hirsch & Kranso,

G. m. b. H.,

Maschinenfabrik, Thorn-Moche.

## Ältere Dame

## oder Arbeiterin

zur Unterstützung im Geschäft für einige Stunden vorm. u. nachm. von 1. gesucht.

Berlinische Borkstellung erwünscht.

Emil Schütze, Blatern, Kollertstr. 8.

Ein Beschäftigter für Drogerie-Geschäft,

ein Preislein

für Konditorei, können sich melden

Schulmachersstraße 18, 1.

Suche für meine Papierhandlung ein

## Lehrmädchen.

E. Westphal, Breitenstraße 10.